Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **28 (1906)**

Heft 7

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 7. 1906.

Schweizer Frauen-Zeitung.

28. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 18. Februar

Inhalt: Gedicht: Winternacht. — Takt und Taktlosigkeit. — Zugluft. — Der schwerste Beruf. — Künstliches Petroleum. — Sprechsaal. — Feuilleton: Hangen und Bangen.

Erste Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Gedicht: Glück. — Briefkasten. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Winternacht.

Der Winter spinnt am Rocken
Gar duftig, zart und fein
Mit tausend weißen Flocken
Die müde Erde ein,
Wie helle Sternlein flimmern
Auf weißem Brautgewand,
So zuckt ein gleißend Schimmern
Gleich Blitzen über's Land.

Dort, wo die Nelken blühten,
Im Gärtchen, still versteckt,
Gleich ros'gen Wangen glühten,
Ist alles schneebedeckt;
Ein Vöglein hockt verdrossen,
Geduckt im Fliederbaum,
Zwei schlummernde Genossen,
Die zwitschern leis im Traum.

Sie träumen wohl, daß balde
Der Sommer kommen will,
Der Wind weht über die Halde
Klagend, dann wird's still.
In atemlosem Schweigen
Liegt alles ringsumher,
Und rastlos tanzt den Reigen
Das weiße Flockenmeer.

Takt und Taktlosigkeit.

Es ist etwas Eigenes um den Takt. Derjenige, der ihn besitzt, weiß es gewöhnlich nicht einmal, und derjenige, der ihn nicht hat, weiß es noch viel weniger; nur im Verkehr mit den Nebenmenschen macht sich dann der Besitz wie der Mangel bemerkbar auf angenehme oder unangenehme Weise.

Takt kann nicht aus Büchern gelernt werden, denn er läßt sich nicht wohl beschreiben und definieren. Es scheint fast, als ob er den einen Menschen angeboren wäre, oder vielmehr er ist ihnen anerzogen worden; der Takt ergibt sich eben aus der Charakterbildung des Menschen. Ein selbstloser, auch scheuer, oder ein groß angelegter Charakter wird nicht leicht taktlos sein, hingegen wird ein selbstgefälliger, sich stets sicher fühlender, oder ein roher, niedrig denkender Mensch fortwährende Taktlosigkeiten begehen. Auch Neugier macht fast immer taktlos, und die Unfähigkeit, sich in anderer Leute Empfindungen und Schicksale hinein zu versetzen, dieselben verstehen zu können.

Takt ist so ungefähr der Wunsch, dem andern Liebes und Freundliches zu erweisen, ihm wohl zu thun, ihn also bei Leibe nicht zu kränken, zu beleidigen, ihm auf keinerlei Weise nahezutreten, sondern ihn zu schonen, ihn, bildlich gesprochen, mit Watte an den Händen zu berühren, während anderseits Taktlosigkeit eine Art Kratzbürste bedeutet.

Um auf richtige Weise taktvoll zu sein, braucht es freilich noch etwas mehr als bloße Gutmütigkeit, es bedarf einer gewissen Dosis von Intelligenz, um stets herausfinden zu können, was seinem Nebenmenschen eigenartiges Behagen und Bedürfnis ist. Doch ist hinwieder Takt durchaus nicht immer mit sogenannter Bildung verbunden, d. h. nicht mit Schulbildung oder wissenschaftlicher Bildung, denn Takt ist eben Herzensbildung, die man etwa in der Lebensschule lernt, am besten aber als Kind daheim bei seiner Mutter. Wohl dem, der eine taktvolle Mutter besitzt, ihm geht das Taktlernen am leichtesten, weil unvermerkt und unbewußt; das Taktgefühl wird bei ihm, wie man so sagt, zur zweiten Natur. Es gibt bekanntlich nicht nur taktvolle und taktlose große Leute, es gibt auch solche Kinder. Wie angenehm berührt schon der kindlich unbewußte, feine Takt in dem kleinen Mädchen, dem jungen Buben, er wird im heranwachsenden Menschen immer mehr wohlthun und erfreuen. Hingegen welches Unmuß, welche Pein verursachen oft taktlose Kinder ihrer nächsten und weitern Umgebung.

Es gibt eigentlich gar kein menschliches Verhältnis, bei dem nicht Takt stets als angenehm, sein Mangel als unangenehm empfunden wird, und je enger, je vertrauter das Verhältnis ist, um so mehr nur fühlt man den Unterschied. Wir Frauen wollen ein feinfühliges Geschlecht heißen, wir sollten also nie taktlos sein, aber wir sind es doch hundert- und hundertmal. Wir sind oft empfindlich, fühlen die Nadelstiche, die uns andere versetzen, recht gut; wir greifen aber nur zu leicht selbst auch zu der scheinbar kleinen Waffe, um den lieben Nächsten manchmal tiefer zu verwunden, als wir ahnen können. Wenn sich nun der Begriff Takt nicht gut umschreiben läßt, so kann man dafür sehr genau sagen und aufschreiben, was Taktlosigkeit ist. Ich wende mich an den weiblichen Leserkreis und fasse einmal nur weibliche Verhältnisse und Berufe ins Auge. Wenn ich sagte, Neugier mache leicht taktlos, so gilt dies ebenso von der Schwatzhaftigkeit.

Nehmen wir ein taktloses Dienstmädchen vor, wie es leider deren gar viele gibt. Dasselbe ist stets da zu finden, wo man es lieber nicht hätte; es bleibt stehen, wo es sich entfernen sollte; es sperrt seine Augen auf, da, wo es für ein Dienstmädchen nichts zu sehen gibt; es spricht, wo es schweigen sollte, und dafür horcht es auf Reden, die nicht an dasselbe gerichtet sind; es liest auch etwa Briefe, ohne genau auf die Adresse zu achten, denn es will durchaus hinter das ängstlich gehütete Familiengeheimnis kommen, und wenn es dahinter gekommen ist, springt es zur Freundin und erzählt es dieser recht brühwarm. Es denkt, weil es der Herrschaft nichts stiehlt und nichts veruntreut, so sei es ein braves Mädchen, an dem man seine Freude haben sollte; es denkt aber nicht daran, daß es doch etwas gestohlen und veruntreut hat, nämlich das Vertrauen seiner Herrin, deren Intimität und persönliches Heimlichkeitsgefühl, so ungefähr, wie wenn man von einer Blume den Duft vorweg nähme. Es tritt zu seiner Dame mit irgend einer unnützen Meldung, recht nah, nur um genau in deren verweinte Augen zu sehen; es macht selbst eine unpassende Bemerkung darüber; es lächelt höhnisch, wenn der Hausfrau einmal ein Teller aus der Hand gleitet oder eine Speise mißlungen ist und so weiter und so weiter.

Wenn die Hausfrau sich der Taktlosigkeiten ihrer Untergebenen noch zum Teil entziehen, denselben entgegentreten kann, so lange sie gesund ist und Meister im Haus, so geht es ihr jedoch schlecht, wenn sie krank und schwach ist und zu Zeiten einer vielleicht wenig feinfühligen Behandlung von seiten von Kranken- und Wochenpflegerinnen, Hebammen anheimfällt. Ach, jedes von uns weiß, wie es ist, wenn man hülflos und machtlos ist gegenüber den kleinen Nadelstichen einer taktlosen Umgebung, wo man doch in seiner Schwäche doppelt dafür empfindlich ist. Krankenpflegerinnen, die am tiefsten in die Intimität der Familie eindringen, die sollten stets vor allem den Anstand und Takt besitzen, nichts von dem, was sie ohne ihr Zuthun gesehen und beobachtet haben, auszuschwatzen und von Haus zu Haus zu tragen.

Ich will zwar nicht verschweigen, daß es gar viele Frauen gibt, welche die Taktlosigkeit begehen, aus bloßer Neugier ihre Pflegerinnen oder ihre Dienstmädchen nach allerhand zu fragen, was denselben an frühern Stellen etwa vorgekommen sein dürfte und auf diese Weise die Mädchen nur zu leicht zu taktlosem Schwatzen und Spötteln verführen. Gewiß gibt es auch viele taktlose Herrinnen, die ihren Angestellten

mit schlechtem Beispiel vorangehen und in ihr Verhältnis zu denselben keinen Takt und keine Würde legen können. Sie beleidigen oft das Anstandsgefühl der Mädchen und deren Selbstgefühl, indem sie vielleicht spöttische Reden über Herkunft und Familienverhältnisse der Mädchen führen. Es hat jedermann, auch ein Dienstmädchen, etwas, das ihm unantastbar scheint und das es nicht verspottet haben will.

Alles Verspotten ist übrigens eine Taktlosigkeit, wo immer man sich dazu verleiten läßt. Spott bessert nie, er kränkt nur und verhärtet. Am taktlosesten ist Spott da, wo er von höherer Stelle ausgeht an die Adresse von Untergebenen, Hülflosen, die sich dagegen nicht wehren können. Ein Vater, eine Mutter sollte nie ein schüchternes Kind verspotten, ein Lehrer nie einen schwachbegabten Schüler, wie es hie und da vorkommt; es ist dies oft mehr als taktlos, es ist herzlos. Freilich sind gerade die Kinder manchmal in ihrem Spott gegenüber Schwachen, Greisen und Gebrechlichen am allergrausamsten, am taktlosesten. Wie mancher arme Lehrer, der, mit einem körperlichen Fehler behaftet, den kleinen Quälgeistern zur Zielscheibe ihres Spottes dienen muß, hat nicht schon die peinlichsten Momente durchgekostet. Aber im ganzen sollte man Kindern ihre Taktlosigkeiten eher verzeihen, da man sich sagen muß, „sie wissen nicht, was sie thun." Entweder ist ihre Taktlosigkeit eine unbewußte, oder sie ist eben das Resultat ihrer häuslichen Erziehung. Leider nur wird, was beim Kinde bloße Taktlosigkeit war, beim erwachsenen Menschen leicht Roheit und Gemeinheit in Handlung und Gesinnung.

Hat nicht jede von uns eine Freundin von der Sorte, wie ich sie im Sinne habe, eine, die uns vielleicht treu ergeben und im übrigen eine gutmütige, harmlose Natur ist, die keinem Würmchen etwas zu Leide thun möchte? Trotzdem beleidigt sie unser Gefühl fortwährend, und obwohl sie meint, eine feingebildete Dame zu sein, begeht sie fast täglich Roheiten gegenüber ihren Freunden und Bekannten. Haben wir ein tiefes, großes Leid erfahren und sind so schwer vom Kummer gebeugt, daß wir von der Außenwelt am liebsten nichts sehen, nichts vernehmen möchten, so öffnet sich die Türe und herein tritt unsere Freundin mit ihrem Mitgefühl und ihren Trostesworten, welch letztere uns aber wie Hammerschläge vorkommen.

Haben wir anderseits einmal ein heimliches großes Glück uns nahen sehen, ein Glück, von dem man noch zu niemand spricht aus Furcht, es wieder zu verscheuchen — gleich klingelt es an unserer Wohnung. Die Freundin läßt sich nicht abweisen, sie will sich mit uns freuen, sie weiß schon alles. Sie hat beständig auch ihre guten Räte bereit, sie möchte alles aufs beste bei uns einrichten, alles nur aus Freundschaft und Mitgefühl. Eine besondere Liebhaberei von ihr ist, alle jungen Leute zu verloben; sie denkt jedoch nicht daran, daß sie ein zartes Knöspchen voll heiliger Empfindungen knicken kann durch ein einziges unbedachtes Wort von ihrer Seite, wie es ihr schon passiert ist. Sie scheut sich auch gar nicht, sich in Ehezwistigkeiten zu mischen, was das Allertaktloseste von der Welt ist, ob man es auch in der besten Absicht thut. Sie predigt freilich nicht der Frau, die ihre liebe Freundin ist, sondern hält dem Eheherrn eine richtige Standrede und wirft damit erst recht Oel ins Feuer. Bei nächster Gelegenheit frägt sie denselben Herrn nach dem Stande seines Geschäftes, obwohl oder weil sie weiß, daß es damit schlecht steht. Ein ander Mal, wenn der Herr etwa ein Arzt ist, der Mühe hat, durchzudringen, erkundigt sie sich teilnehmend nach der Zahl seiner Patienten.

Und so gäbe es eine hundertfache Rubrik von Taktlosigkeiten aus jeder Lebenslage und aus jedem Verhältnis von Menschen untereinander, die ich aufzählen könnte; durch die gegebenen Beispiele sind wir jedoch dem Begriffe des Taktes näher gekommen. Takt ist eben nichts anderes als das Nichtthun, Nichtbegehen von Taktlosigkeiten, wie überhaupt Takt eher ein Vermeiden und Umgehen gewisser Handlungen ist, als eine Handlung, eine That an und für sich.

Da es nun ebenfalls eine Taktlosigkeit genannt werden kann, wenn eines stets den Mund offen hat, sei es auch auf schriftliche Art und Weise, so will ich mich jetzt zurückziehen und meine Ausführungen schließen, nicht aber ohne noch schnell beizufügen, wie es Leute machen, die eben etwas Taktloses gesagt haben und das Gesagte gleichsam abschwächen und entschuldigen möchten. — „Nichts für ungut!" H. B.

Zugluft.

Physikalisch voneinander bisher nicht unterschieden, aber für die unmittelbare Wahrnehmung von sehr verschiedener Art sind Wind und „Zugluft".

Mit dem letzteren Wort bezeichnet man, wie bekannt, gewisse Luftströmungen in geschlossenen Räumen. Man ist heute mehr als je geneigt, die Scheu vor der Zugluft als ein im Volksaberglauben begründetes Vorurteil anzusehen, aber, wie ich glaube, mit Unrecht; denn zahlreiche Erfahrungen sprechen dafür, daß thatsächlich durch diese Form der Luftbewegung direkt Erkältungskrankheiten, besonders der Nerven, entstehen können. Es müssen also Unterschiede bestehen, welche die sonderbaren, dem Winde fremden Wirkungen der Zugluft erzeugen.

Die Zugluft entsteht immer in einem geschlossenen Raume, besonders bei stark bewegter Außenluft, und doch ist sie durchaus nicht der Ausdruck der in das Innere des Zimmers fortgeleiteten Luftbewegung. Jeder, der hiefür das bewußte Unterscheidungsvermögen besitzt, kann sich davon an einem sehr windigen Tage überzeugen, wenn ihm ein Raum zur Verfügung steht, von welchem zwei Oeffnungen an verschiedenen Wänden in das Freie führen. Dieser belehrende Versuch, den ich wiederholt angestellt habe, ist entschieden der Mühe wert und sehr überzeugend.

Oeffnet man nämlich ein Fenster, gegen welches der Sturm andrängt, dann wird man bei jedem Stoße von einem heftigen Winde getroffen, der durchaus nichts von jenem eigentümlichen, höchst peinlichen, wie die Vorahnung eines Schmerzes berührenden Gefühle hervorruft wie die Zugluft. Das letztere aber ist in hohem Grade der Fall, wenn ein Fenster geöffnet wird, an welchem der äußere Wind vorbeistreift. Man wird durch ein leichtes Rieseln belehrt, daß die Luft des Zimmers der Oeffnung zustrebt. Der vorbeistreichende Wind saugt nämlich die Zimmerluft an und sie strömt durch alle Fugen nach. Eine mächtige Steigerung tritt natürlich sofort ein, wenn man noch eine etwa gegenüberliegende Tür öffnet.

Beide Formen, Zugluft wie Wind, können sich natürlich auch dann einstellen, wenn nicht die Luft sich bewegt, sondern der Raum, in welchem man sich befindet. So hat man das Gefühl einer starken Windströmung bei einer raschen Automobilfahrt. Diese Luftströmung ist sicher ein Wind und keine Zugluft, wie sich aus ihrer Entstehungsweise von selbst ergibt. Sowohl Zugluft als auch Wind kann in dem Innern eines Eisenbahnwagens zur Geltung kommen. Der Wind entsteht dann durch die Bewegung, wenn man z. B. in einem langgestreckten Seitengang eines Wagons zwei weit auseinander liegende Fenster öffnet. Infolge der stärkeren Kompression beim vorderen Fenster ist die Verdichtung dort eine stärkere als bei dem hinteren Fenster, und es entsteht eine Luftbewegung gegen das Ende des Zuges.

Daß auch Zugluft im Eisenbahncoupé sich sehr unangenehm fühlbar machen kann, weiß jeder Reisende. Besonders bei der Luftströmung, welche das Automobil erzeugt, zeigt sich deutlich, daß die eventuell krankmachenden Wirkungen bei Wind und Zugluft verschieden sind. Man ist heute sogar geneigt, speziell von Automobilerkrankungen zu sprechen, welche mit den durch die Zugluft bewirkten Affektionen nichts gemein haben.

Daß das Gefühl, welches die Zugluft erzeugt, ganz charakteristisch ist, wurde bereits bemerkt. Besonders erwähnenswert erscheint es mir, daß die Zugluft immer als kälter empfunden wird als der Wind. Selbst ganz leise Luftbewegungen dieser Art bringen das Gefühl ganz intensiver Kälte hervor. Rubner hat im „Archiv für Hygiene" in seinen Untersuchungen über insenible Luftströmungen gefunden, daß sehr leise Luftbewegungen erst ziemlich spät empfunden werden, und er ist der Ansicht, daß gerade in diesem Umstande ihre Schädlichkeit begründet sei, weil durch lange Zeit im Organismus die Schutzmaßregeln gegen die Abkühlung nicht ausgelöst werden.

Diese Ansicht ist im allgemeinen gewiß richtig, aber sie scheint mir nicht für die Erklärung der Kälteempfindung bei leiser Zugluft herangezogen werden zu können; denn das Gefühl einer intensiven, beinahe schmerzhaften Kälte macht sich im Versuche sofort beim Entstehen der Zugluft bemerkbar.

Ein merkwürdiges Phänomen entdeckte ich bei folgender Gelegenheit: Ich lag im fahrenden Eisenbahnzuge, die linke Kopfhälfte gegen das geschlossene Coupéfenster gewendet. An der gegenüberliegenden Seite war das Fenster offen. Plötzlich empfand ich in meiner linken Gesichtshälfte das bewußte schmerzhafte Kältegefühl der Zugluft. Ich hatte die Empfindung einer sehr feinen Luftströmung, welche vielleicht nicht einmal eine Kerzenflamme hätte zum Flackern veranlassen können. Nach der Ursache forschend fand ich, daß das anscheinend geschlossene Schiebefenster an seinem unteren Rande einen nur wenige Millimeter breiten Spalt offen ließ. Von dort aus hätte ein schwacher Luftstrom meine ihm zugekehrte linke Gesichtshälfte treffen können.

Es interessierte mich, die Stärke dieses Luftstromes zu erfahren, und ich untersuchte diesen Umstand mit Hülfe brennender Zündhölzer. Es zeigte sich nun, daß auch noch in einer Entfernung von 5 bis 10 Zentimeter auf diese Art keine Luftbewegung nachgewiesen werden konnte. Näherte man die Flamme dem Spalte aber noch mehr, dann zeigte sie nicht, wie ich erwartet hatte, eine Luftströmung von außen nach innen, sondern von innen nach außen an.

Es war also das überraschende Verhältnis vorhanden, daß das Gefühl einer Luftströmung an einer Hautstelle auftrat, welche der Ausströmungsöffnung einer sonst nicht fühlbaren Luftströmung zugekehrt war. Dadurch kam eine vollständige Täuschung über die Richtung der Luftströmung zu stande. Seither achtete ich stets darauf und konnte wiederholt konstatieren, daß bei feiner Zugluft eine solche Sinnestäuschung entsteht. Ist die Zugluft stärker, dann unterrichten uns andere Wahrnehmungen über ihre Stromrichtung.

Die Zugluft ist ein Luftstrom von geringerer Spannung als die ruhende Luft des betreffenden Raumes, d. h. ihre Spannung ist geringer als der gerade allgemein herrschende Barometerdruck, denn sie wird, wie erwähnt, meist, durch Saugwirkung erzeugt, während der Wind selbst dadurch entsteht, daß sich die Luft von einem Orte höheren Luftdruckes heranbewegt und daher stets einer Luftverdichtung entspricht.

Die Temperatur der Zugluft hat wenig oder gar keine Bedeutung. Es ist die eigenartige Bewegung als solche, welche ebenso bei warmer wie bei kalter Luft maßgebend ist. Es wäre daher zweckmäßiger, hier überhaupt nicht von Erkältungskrankheiten, als vielmehr von spezifischen Zugluferkrankungen zu sprechen.

Dr. M. H.

Der schwerste Beruf.

Abraham Mendelssohn (der Vater des Komponisten) schrieb einmal an seine älteste Tochter Fanny zu deren Geburtstag: „Du mußt Dich noch mehr zusammennehmen, mehr sammeln. Die wahre Sparsamkeit ist die wahre Liberalität. Du mußt Dich noch ernster, noch emsiger zu deinem eigentlichen Beruf, zum einzigen Beruf eines Mädchens, zur Hausfrau bilden. Der Frauen Beruf ist der schwerste; die unausgesetzte Beschäftigung mit den Kleinsten, das Aufsaugen eines jeden Regentropfens, damit er nicht in dem Sande verdunste, sondern zum Bache geleitet, Wohlstand und Segen verbreite, die stete unausgesetzte Beobachtung des Einzelnen, die Wohlthat jedes Augenblicks und die Benützung jedes Augenblicks zur Wohlthat, das sind die

Pflichten, die schweren Pflichten der Frauen. Es fehlt Dir nicht am Gemüt, noch weniger am Verstand, um sie treu zu erfüllen, aber am ernsten Willen, an der Sammlung, an der rechten Wahl und Würdigung deiner Beschäftigungen wirst Du noch Stoff genug finden, Deine Kraft zu üben. Thue es, so lange Du freiwillig kannst, ehe Du es zu thun gezwungen bist!

Künstliches Petroleum.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß Petroleum sich jetzt auf künstlichem und zugleich sehr einfachem und billigem Wege herstellen läßt. Bekanntlich waren bisher die Geologen und Chemiker geteilter Meinung betreffs der Frage, ob die im Erdinnern vorhandenen gewaltigen Vorräte dieses Naturproduktes die seit Jahrtausenden angesammelten Ueberreste einer geologischen Fauna oder Flora repräsentieren. Die neue Entdeckung scheint diese Frage zu Gunsten der Flora-Theorie zu entscheiden, sie schließt nämlich einen praktischen Beweis derselben ein, und ist somit nicht der Aufmerksamkeit nur der Gelehrten allein wert. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß sie in der Zukunft für den Welthandel eine hervorragende Bedeutung erreicht. Bei dem gegenwärtigen enormen Petroleumkonsum und der andauernd steigenden Nachfrage ist es wahrscheinlich, daß sich die natürlichen Vorräte im Lauf der Zeit erschöpfen werden, und daß die dann eintretende Verteuerung des Petroleums zur Entdeckung neuer Vorratsquellen oder eines genügenden Ersatzes führen wird. Eine solche, wenn auch vorläufig nur geringe Ersatzquelle ist nun entdeckt, dieselbe ist jedoch gegenwärtig mehr von wissenschaftlichem als kommerziellen Interesse, da die zur Erzeugung des künstlichen Petroleums nötigen Stoffe sich in besserer und nutzbringenderer Weise verwerten lassen.

Der Produktionsprozeß ist sehr einfach und besteht in der Destillierung animalischer Fette und Oele in einem starken, eisernen Kessel unter einem Druck von 25 Atmosphären und bei einer Temperatur von 300—400° C. Unter günstigen Bedingungen können auf diese Weise 70% Fettöl in Petroleum verwandelt werden, das in jeder Beziehung mit dem Naturprodukt ganz identisch sein soll. Durch entsprechende Aenderungen in der Produktionsmethode dürfte sich sogar Oel von verschiedenen Graden erzeugen lassen. Welchen Einfluß diese Entdeckung ausüben, welche Folgen sie für die ganze Petroleumindustrie haben wird, läßt sich natürlich nicht voraussagen. Gegenwärtig, wie gesagt, hat sie nur geringen praktischen Wert, immerhin stellt sie sich jedoch als interessante Thatsache dar, die wohl wert ist, daß man sie nicht aus dem Auge verliert.

Die Entdeckung wird zweifellos eine weitere Entwicklung erfahren und ist es wohl möglich, daß sie schließlich auch kommerziellen Wert erlangt. Wenn, wie angegeben, sich aus 70% animalischen Oeles gutes Petroleum herstellen läßt, so dürfte sich aus Degrasöl, das 2 Cents per Gallonne kostet, in provitabler Weise ein hochgradiges Petroleum zum Preise von 12 Cents per Gallonne erzeugen lassen. Es wäre daher durchaus nicht überraschend, wenn im Laufe der Zeit die neue Entdeckung in der Schmier- und Leuchtölproduktion eine vollständige Umwälzung herbeiführt.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8999: Könnte mir jemand aus dem verehrlichen Leserkreise ein bewährtes Mittel zur Stärkung der Nerven angeben? Unter bester Verdankung
Eine langjährige Abonnentin.

Frage 9000: Was läßt sich gegen die lästigen Haarschuppen thun? Mein 19jähriger Sohn leidet seit Jahren an diesem Uebel. Das Haar sieht immer fettig aus. Als ob dieses dem Haarboden alles Fett entzöge, ist die Kopfhaut stets trocken und trotz häufiger Waschungen sofort wieder voller Schüppchen. Muß ein solcher Umstand wohl ärztlich behandelt werden, oder wüßte mir jemand ein probates Mittel? Für gefl. Mitteilung desselben wäre herzlich dankbar
Eine langjährige Abonnentin.

Frage 9001: Ist es nicht etwas ganz Unnatürliches, wenn ein Kind von 12 Jahren weder am Lesen, noch am Schreiben Freude hat? Andere Kinder muß man von dieser Beschäftigung abhalten und die Bücher vor ihnen verstecken. Unser Mädchen macht die Aufgaben nur widerwillig. In einem Buch besieht es rasch die Bilder und läßt sich gern daraus erzählen; wenn es aber selber lesen soll, so wird das Buch nach ganz kurzer Zeit bei Seite gelegt und etwas anderes vorgenommen. Es geht ihm nichts über die Bewegung im Freien: Springen, Turnen, Schlittschuhlaufen; Feld-, Garten- und Hausarbeit irgend einer Art, das ist ihre Freude. Für feine Handarbeit dagegen hat sie weder Lust noch Geschick. Merkwürdigerweise zählt sie zu den fleißigen Schülerinnen. Ich halte es für einen großen Gewinn, wenn ein Kind viel Lust zum Lesen hat, denn man kann durch die Lektüre so viel erzieherisch wirken, was durch mündliche Belehrung fast unmöglich ist. Für guten Rat wäre herzlich dankbar
Eine Leserin, die selber den rechten Weg nicht finden kann.

Frage 9002: Betrifft die Anmeldungspflicht auf dem Schriftenkontrollbureau nur die arbeitende Klasse, oder haben sich derselben auch diejenigen zu unterziehen, die zu den oberen Gesellschaftsklassen gehören? Ich bin zur Pflege und zum Ersatz meiner Tochter gerufen worden, die, im Dienst einer Herrschaft stehend, sich den Fuß beschädigt hat. Aus den in Aussicht genommenen zwei Wochen mußten es deren vier werden, und da wurden mir Schwierigkeiten bereitet, weil ich meine Schriften an meinem Wohnort nicht weggenommen und am anderen Ort nicht deponiert hatte. Bei der Herrschaft meiner Tochter halten sich, wie es scheint, immer Logiergäste auf, Herren und Damen, oft sechs und mehr Wochen, aber niemand belästige sie. Vor dem Gesetze sollten doch alle gleich sein, meine ich. Was halten andere davon?
Eine eifrige Mitleserin.

Frage 9003: Hat eine Damenschneiderin das Recht, das Kleid einer Kundin, zu dem sie für über vierzig Franken Barauslagen zu machen hatte, zurückzubehalten, bis die Bezahlung einer größeren Rechnung aus dem letzten Jahre erfolgt? Briefe mit höflichem Ersuchen um Zahlung blieben bis jetzt ohne Erfolg. Für sachkundigen Rat dankt bestens
Eine Leserin.

Frage 9004: Gibt es nicht ein gutes Hausmittel gegen die lästigen Anschwellungen und leichtes Bluten des Zahnfleisches? Herzlich dankt für freundliche Mitteilungen
Frau U. C. in Cs.

Antworten.

Auf Frage 8987: Der Kochlehrling kann gleich nach Entlassung aus der Schule unter dem Küchechef des Hotels, oder bei einem Konditor oder Traiteur eintreten, wo er Kost und Logis erhält und in der Regel die ersten zwei Jahre ein kleines Lehrgeld bezahlt; das dritte Jahr lernt er umsonst und dann bekommt er einen kleinen Lohn. Es ist aber eine schwere Lehre; es gehört eine eiserne Gesundheit dazu, und ohne viel Thränen geht es nicht ab.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8988: Das Essen kostet jetzt nicht sehr viel mehr als vor sieben Jahren, aber ein Unterschied besteht immerhin, und namentlich sind die Essenden in der Auswahl der Speisen anspruchsvoller geworden. Im allgemeinen halte ich es für einen großen Vorteil, wenn die Arbeiterinnen mit Ihnen essen, und ich denke, sie würden noch mehr Lohn verlangen, wenn sie auswärts essen müßten. Ein Fremder kann indessen hierin natürlich nicht so gut urteilen wie Sie selbst.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8988: Das Bestreben der organisierten Arbeiterschaft tendiert darauf hin, Kost und Logis beim Meister abzuschaffen und so die Angestellten nach dieser Richtung zu emanzipieren von der Meisterschaft. Sie kalkulieren ganz richtig: Die Lebenshaltung wird auch für Sie teurer, und wenn Sie fortgesetzt mehr Lohn bezahlen und Kost und Logis, was mit den Jahren bedeutend in die Höhe gegangen ist, zu den früher gerechneten Preisansätzen liefern müssen, so werden Sie doppelt gesteigert. Folgen Sie wenigstens versuchsweise dem Zug der Zeit.
X.

Auf Frage 8989: Glasierte Kastanien (Marrons glacés) koche ich sehr einfach so: Ich kerbe die Schale ein, koche sie eine Viertelstunde in siedendem, etwas gesalzenem Wasser; schäle sie nachher sauber ab, gebe sie in steigende süße Butter mit gestoßenem Zucker und schwenke sie so lange darin, bis sie hellbraun und glänzend werden.
X.

Auf Frage 8990: Schütten Sie etwas Terpentinöl in ein Gefäß mit siedendheißem Wasser und stellen dies für einige Zeit auf den Zimmerboden. Nachher tauchen Sie ein Hand- oder Küchentuch in das Wasser, winden es aus und lassen es im Zimmer aufgehängt trocknen.
X.

Auf Frage 8990: Man kann Handtücher in verdünnte Karbol- oder Lysollösung legen und dieselbe dann verdunsten lassen. Man kann auch eine Mischung von Harz und Jodoform in einen Winkel des Zimmers stellen, doch haben manche Leute diesen Geruch nicht gern. Wir tränken einen wollenen Lappen mit Terpentinöl und stellen ihn in einer Untertasse unter Bett oder Sopha.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8991: Die dreiteiligen Matratzen sind für das Pflegepersonal bequem, auch sind sie leichter und billiger aufzurüsten und in gutem Stand zu halten. Die Patienten liegen aber nicht gern darauf, wenn nicht eine dicke Stepp- oder mehrfache Wolldecke darüber gelegt wird.
X.

Auf Frage 8992: Die Belehrung suchende Frau muß neben den Autoritäten, deren Meinung sie anhört, vergleichend ihre eigenen Erfahrungen in Betracht ziehen und den einfachen Frauenverstand bethätigen. Blindes Nachbeten ist eines denkenden Menschen nicht würdig.
X.

Auf Frage 8992: Als exakte Wissenschaft ist eigentlich nur die Mathematik zu achten. Daß zweimal zwei vier ist, das wird auch in tausend Jahren wahr sein, wie schon vor zweitausend Jahren die alten Phönicier das gelehrt haben. Die Lehre der anderen Disziplinen aber ist in beständigem Fließen begriffen, und ein neuer Fortschritt wirft alte Theorien um. Manchmal kommt es auch darauf an, von welchem Standpunkt aus man eine Sache betrachtet. Durch langes Kochen werden mögliche Krankheitskeime in der Milch abgetötet, aber die Milch wird schwerer zu verdauen. Es frägt sich also, ob man mehr Gewicht auf unzweifelbare Sterilität oder auf leichte Verdaulichkeit legen will. Die Erfahrung bleibt immer die beste Lehrmeisterin, und die kluge Hausfrau lasse sich durch eigene und fremde Erfahrung leiten, ohne indessen die Lehren der Wissenschaft ganz außer Acht zu lassen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8993: Die vegetarische Lebensweise strenger Observanz paßt nicht für unsere Verhältnisse; fügt man reichlich Milch und Eier hinzu, so kann man es ohne Schaden ziemlich lange Zeit aushalten. Sind Sie aber unter anderen Leuten, so würde ich ein wenig Fleisch essen; man braucht deswegen nicht in das andere Extrem zu fallen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8993: Es kommt darauf an, was man unter vegetarischer Lebensweise versteht. Soll es nur eine Kost mit Ausschluß der Fleischspeisen sein, so steht einem eine solche Menge von nahrhaften Gerichten zu Gebote, daß man kein Hungergefühl empfinden sollte nach deren Genuß. Die Speisen müssen jedoch richtig zusammengestellt und verdaulich gemacht, also gut durchgekocht sein. Man hat vor allem die Hülsenfrüchte, die sehr eiweißhaltig sind, welche man am besten als Suppen und Pürees (Breie) verwendet, dann die lange Reihe der Milch-, Mehl- und Eierspeisen, die Körnerfrüchte, Hafergrütze, Reis, Sago, dazu Kartoffeln und Kastanien; als Zuspeise ein grünes Gemüse, zu dem man die frische Butter nicht spart, und zum Nachtisch Obst von allen Sorten. Zu jeder Speise noch, und das ist eine Hauptsache, kaut man tüchtig Graham- oder Schwarzbrot. Auf diese Weise sollten Sie genügend ernährt sein. Doch läßt sich eine derartige richtige vegetarische Lebensweise gewöhnlich nur im eigenen Haushalt oder in gut geleitetem vegetarischen Speisehaus durchführen. Wenn man gezwungen ist, in fremdem Hause zu leben und da sich an einen Tisch zu setzen, an dem die Fleischspeisen die Hauptnahrung bilden, so geht es eben nicht an, diese Hauptspeise einfach stehen zu lassen und sich an die Zugemüse zu halten, die in diesem Fall ungenügend in ihrer Zusammenstellung und ihrer Menge aufgetragen werden. Immerhin könnten Sie sich auf die Art behelfen, daß Sie nicht viel Fleisch nehmen und mit Brot und Milch nachhelfen, das Ihnen vielleicht unbeschränkt zu Gebote steht. Im allgemeinen hat eine fleischlose Kost einen heilsamen Einfluß auf nervös reizbare Personen, doch gehört dazu, daß man sich auch der übrigen Reizmittel, als da sind: Thee, Kaffee, Schokolade und Alkohol, enthalte.

Auf Frage 8993: Wer sich vom Fleischtisch der vegetarischen Lebensweise zuwendet, der muß dicke Suppen kochen und zu jeder Mahlzeit Eier, Zucker, Käse, süße Butter und Milch verwenden. Die Gemüse sollen nicht zuerst abgesotten, sondern in Butter gedünstet werden, damit die Salze darin bleiben. Als Getränk dient Milch, Kakao, Schokolade; kein Thee und kein Bohnenkaffee. Leute, die vorher an reichliche Fleischkost gewöhnt waren, dürfen sich deren nicht auf einmal begeben, ganz besonders nicht, wenn die Zusammensetzung des Blutes zu wünschen übrig läßt. Je weniger schroff man vorgeht beim Wechsel, um so besser wird er schließlich vertragen. Am besten gewöhnt man sich in einer ärztlich kontrollierten Anstalt, wo der Speisezettel die der Gesundheit dienliche Abwechslung und Reichhaltigkeit bietet. Mit unüberlegten Experimenten ist schon viel gesundheitlicher Schaden angerichtet worden.
X.

Auf Frage 8995: Zuerst läßt man sich vom Arzte die Ohren mit lauem Wasser tüchtig ausspritzen; in zahllosen Fällen hat diese einfache Prozedur zur Heilung geführt. Dann geht man zum Ohrenspezialisten der Universität, der vielleicht eine alte Narbe durch den Ohrenspiegel entdecken wird. Alles weitere ergibt sich dann von selbst.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8998: Orangenschalen werden von dem anhaftenden bitteren, weißen Pelz sorgfältig gesäubert und in billigem Rhum aufbewahrt; das Aroma zieht in den Rhum, der dann mit Zucker eine gute Punschessenz gibt. Man kann die gereinigten Schalen auch in lange, dünne Faden schneiden und sauerfüß zu einer beliebten Marmelade einkochen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8998: Die ganz dünne abgezogene Schale der Orangen wird mit Rum oder Arrak eine Woche an der Ofenwärme stehen gelassen, dann durchgeseiht und in Flaschen abgezogen. Ein Theelöffel voll dem Backwerk beigegeben oder in Zuckerwasser gemischt, schmeckt sehr gut.
Frau B. S. in H.

Auf Frage 8998: Aus Orangenschalen kann folgender Sirup bereitet werden: 1 Liter Wasser wird siedend gemacht und kalt gestellt. Hiezu kommen 1 Kilo Zucker, 15 Gramm Zitronensäure und die in kleine Stücke geschnittenen Schalen von vier Orangen; alles Weiße muß aber sorgfältig weggeschnitten werden. Dies wird zugedeckt drei Tage stehen gelassen und

täglich mit hölzernem Kochlöffel zirka dreimal umgerührt; dann wird der Sirup durchgeseiht, in Flaschen gefüllt und leicht zugepfropft. Besonders im Sommer ist dies ein angenehmes, erfrischendes Getränk.

Auf Frage 8998: Orangenschalen, gut gereinigt, das Weiße ganz weggeschnitten, zerkleinert und gedörrt, geben, wenn einige Minuten gekocht und eine Viertelstunde vor dem Essen getrunken, einen ausgezeichneten Thee für Magenbeschwerden. Betreff Verkauf erhalten Sie durch jeden Apotheker nähern Aufschluß. Fr. F. in W.

Feuilleton.

Hangen und Bangen.

Roman von Jacques Morian. Autorisierte Uebersetzung von Arthur Stern.

(Fortsetzung.)

Eva erblaßte.

„Sie selbst haben es ausgesprochen, mein Vater," rief sie erregt. „Ich bin beinahe eine alte Jungfer, ich bedarf Ihres Schutzes nicht mehr. Von heute an will ich selbständig sein, gehen und kommen, wann ich will. Ich verzichte auf Bälle und Vergnügungen, sie langweilen mich. So will ich Ihre Zeit nicht in Anspruch nehmen. Sie brauchen Ihr Leben gar nicht zu ändern . . ."

„Davon ist nicht die Rede," unterbrach er sie. „Du bist mir durchaus nicht zur Last, besonders wenn Du auf das gesellschaftliche Leben verzichten willst, dessen ich mich schon ganz entwöhnt habe . . Wenn es daher Dein Wunsch ist, bei Deinem alten Vater zu bleiben, so werde ich Dich nicht daran hindern . . ."

Er hatte seinen gewohnten, gutmütigen Ton wiedergewonnen und sagte heiter lächelnd:

„Genug der ernsten Dinge für heute! Ich will Dir lieber meinen letzten Fund zeigen . . ."

Dann entnahm er einem Glaskasten einen kleinen glänzenden Gegenstand, den er behutsam auf den Tisch setzte.

„Eine japanische Medizindose!" sagte er. „Sieh diesen Goldlack an . . . Diese Reliefarbeit . . . Ist das nicht prachtvoll?"

Und er ließ zärtlich seine Finger über das Döschen gleiten.

„Welche Feinheit in diesem kleinen Kunstwerk," fuhr er fort, indem er es emporhob und betrachtete, „welche Ursprünglichkeit und welche Stilreinheit. Das ist wahre, große Kunst . . ."

Er hatte, ergriffen von seiner Sammlerleidenschaft, die vereitelte Heirat seiner Tochter ganz und gar vergessen.

„Aber das ist noch nicht alles . . setzte er hinzu, indem er einen Karton öffnete. „Es ist mir gelungen, den letzten von den sechundreißig Kupferstichen, Ansichten des Fuhi-Yama, von Hokusai zu erwerben. Sieh nur mal, wie prächtig. Die Wirkung des Schnees, diese Lichter, diese Perspektiven. Das war ein besonderes Glück. In einem elenden Trödlerladen, in den ich ganz zufällig eintrat, einen solchen Schatz zu finden!"

Eva betrachtete ohne Interesse den Kupferstich, dem weiße und graue Flecke den Charakter einer Schneelandschaft verliehen.

„Es ist sehr hübsch . . . ." sagte sie zögernd, „aber . . ."

„Aber haben Sie das alles in dieser Woche gekauft?" fuhr sie dann entschlossen fort.

Herr Lagrève errötete wie ein auf einer Lüge ertapptes Kind.

„Ja . . . in der That . . . aber es war sehr billig und ich habe überdies das Eine auch nur eingetauscht . . ."

Ein wenig verlegen, legte er den Kupferstich wieder in den Karton, band die Schleifen desselben sorglich zusammen, und sagte dann, ohne Eva anzusehen:

„Ja, sage mir nun einmal, was willst Du in diesen Tagen beginnen. Ich erwartete Dich natürlich nicht zurück und so habe ich über meine Zeit verfügt. Deine Freundin, Madame Blachet, ist ganz allein, die arme Frau. Ihre Mutter und ihr Söhnlein sind an der See . . , Sie rechnet darauf, daß ich sie heut Abend ins Theater führen werde."

„Deine Freundin, Madame Blachet!" Eva wiederholte es mit einem ironischen Lächeln.

Ihre Freundin! Diese Blondine mit den schwarzen Augen, die immer von so süßlicher Zärtlichkeit für sie war und von der sie sich doch durch eine nicht zu überwindende Abneigung abgestoßen fühlte. Oh, wie viel Unbehagen hat ihr schon diese Frau bereitet mit ihrer lärmenden Stimme, ihrem zudringlichen Parfum und dem unverschämten Blicke, den sie immer auf Herrn Lagrève richtete; diesen zerstreuten und gutmütigen Mann, der sich bei ihrem eitlen Geschwätz amüsierte und dem die Aufmerksamkeiten der noch jugendlichen Witwe schmeichelten . . . Ihre Freundin . . . diese! . . .

Mit hartem Klange in der Stimme entgegnete sie:

„Warum sollst Du Deinen Plan aufgeben! Ich bin ganz gerne heute allein, ich bedarf der Ruhe . . ."

„Oh, Du hast es keineswegs nötig, Dich zu verbergen. Man könnte sonst glauben, daß Pierre es war, der mit Dir gebrochen hat. Madame Blachet frägt mich oft nach Dir . . . Sie wird sicherlich froh sein, wenn Du uns Deine Gesellschaft schenkst."

Eva erwiderte nichts und biß sich nur nervös ihre blassen Lippen.

Ihr Vater warf ihr einen unzufriedenen Blick zu und sagte dann:

„Nun gut, also nicht! Ich werde zum Diner nicht heimkommen. Ruhe aus. Du hast es nötig, Deine Aufregung zu bemeistern, damit Du morgen eine liebenswürdige Miene zeigen kannst."

Er drückte kühl einen Kuß auf die Stirne des jungen Mädchens, das sich nicht regte und ging dann davon.

Hinter den dichten Vorhängen verborgen, sah Eva ihm nach, wie er über die Straße schritt, stolz aufrecht, mit lächelnder Miene und sorgloser Fröhlichkeit in seinem noch fast von gar keinen Fältchen durchzogenen Antlitz.

„Er läßt mich allein!" murmelte sie schmerzlich. Dann seufzte sie und blickte um sich.

„Wie einsam fühle ich mich hier!" sagte sie sich.

Sie gedachte ihrer Rückkehr ins Vaterhaus in früheren Zeiten, der jubelnden Freude, mit der sie sich in die weitgeöffneten Arme ihrer Mutter geworfen hatte, ihrer kindlich frohen Geschwätzigkeit, ihrer Hast, das geringste und unbedeutenste ihrer Erlebnisse zu berichten, dieser Mutter, die ihre Freuden mit ihr fühlte und die ihre Leiden schwerer drückten, als sie selbst . . . Jetzt liebte sie niemand mehr.

Thränen liefen ihr über ihre Wangen und ein unsagbares Weh zog ihr ins Herz. Oh, diese Atmosphäre der Liebe und Zuneigung, wie sie ihr fehlte! Wie sie jeden Augenblick jetzt bedauerte, den sie früher fern von ihrer geliebten Mutter verbracht hatte . . . Sie dachte an die grausamen Worte ihres Vaters, an die Vorwürfe Jeans. Warum vermochte sie nicht Pierre zu lieben. War sie wirklich kokett und unempfindlich?

Aber nein! Sie bedurfte der Zärtlichkeit. Während der Stunden der Einsamkeit hatte sie oft von der Freude geträumt, die ihr das Zusammenleben mit einem geliebten Gatten bereiten würde, in dessen Arme sie sich flüchten konnte vor jeder Bedrängnis, der zärtlich und hingebend wie eine Mutter, energisch, männlich und verständig wie — Jean sein müßte.

Und würde sie jemals dies erträumte Glück genießen können? Die Tage und Jahre vergingen rasch . . . bald würde sie nicht mehr zu jenen gehören, die von den Männern begehrt werden . . . und ihr Leben würde traurig, eintönig und trostlos vergehen, hier, in diesem Hause, in welchem vielleicht Madame Blachet dereinst den Platz der teuren Toten einnehmen würde.

Ihr Antlitz in die Hände begrabend, weinte sie lange und leise vor sich hin, eine unendliche Trostlosigkeit erfüllte sie.

„Wird Mademoiselle ihr Diner zu Hause einnehmen?"

Sie betrachtetete das gutmütige runde Antlitz Anettens, dieses alten Familienerbstückes, die seit ihrer Kindheit in Diensten der Familie Lagrève stand.

„Ich werde überhaupt nicht dinieren, Anette," entgegnete sie ihr. „Ich habe weder Hunger noch Durst, nur des Schlafes bedarf ich . . . ich werde mich zur Ruhe begeben . . ."

Und müde schritt sie ihrem Zimmer zu.

Ach, schlafen, immer schlafen zu können, einen Schlaf ohne Erwachen . . .

XIII.

In dem von funkelndem Sonnenlichte erfüllten Zimmer ließ Eva ihre Blicke umherschweifen. Ihre Traurigkeit war geschwunden, die Ruhe ihres langen Schlafes hatte ihr wohlgethan. Die Aufregungen der letzten Tage erschienen ihr wie ein wüster Traum, aus dem sie nunmehr erwacht war. War wirklich sie selbst es gewesen, die diese schreckliche Nacht auf dem Schlosse Pierres erlebt hatte.?

Sie atmete erleichtert auf. Welche Freude, so zu erwachen, frei von jeder lästigen Fessel, Herrin seines Schicksals, umgeben von hundert Gegenständen, an die sich zärtliche Erinnerungen knüpften. Zwei kleine Porzellanfigürchen entlockten ihr ein heiteres Lächeln. Diese Hirten mit den bunten Kleidern bildeten, da sie klein war, den Gegenstand ihrer besonderen Bewunderung. Eines Tages, da sie fiebernd zu Bette lag, hatte ihre Mutter ihr sie als Spielzeug geliehen. Sie entsann sich noch lebhaft der Freude, die sie empfand, da ihre heißen kleinen Händchen die so lange ersehnten, kalten Püppchen streichelten.

Und die Stutzuhr. Welche Phantasien hatte in ihrem kindlichen Hirn dieser Block von weißem Onyx erweckt.

Wie oftmals hatte sie ungeduldig den Lauf der bronzenen Zeiger verfolgt, wenn sie eine Weihnachtsbescheerung erwartete . . . Und später . . . Wie viel glückliche Stunden hatte ihr das Werk geschlagen, wenn sie in rosigen Zukunftsträumen versunken, sich zärtlich an die Brust ihres Mütterleins schmiegte, wenn sie Luftschlösser baute, eines schöner und herrlicher als das andere . . .

Und die Zeiger hatten ihren Lauf fortgesetzt, ruhig, regelmäßig, unaufhaltsam bis zu jener fürchterlichen Nacht, da ihre Muter dalag, blaß leblos, vom gelben Scheine der Totenkerzen beschienen.

Eva sprang schnell aus dem Bette, um diesen quälenden Gedanken zu entgehen, und betrachtete sich im Spiegel.

Mit dem königlichen Mantel ihres prachtvollen, aufgelösten Haares bedeckt, in ihrer keuschen jungfräulichen Schöne erschien sie wie eine vestalische Priesterin. Was würde ihr die Zukunft bescheeren? Würde ihr Reiz in der Vereinsammung welken und verblühen?

Ihr Herz krampfte sich zusammen. Sie warf sich in den Betschemel, in dem ihre weiblichen Vorfahren so oft Trost in ihren Herzensnöten gesucht und gefunden hatten und rief aus:

„Mein Herr und Gott, habe Mitleid mit mir!" Und immer und immer wieder, mit schluchzender Stimme wiederholte sie diese Worte.

Ein Klopfen an der Türe veranlaßte sie, sich schnell zu erheben.

„Fräulein' ich komme, um Ihre Befehle entgegenzunehmen."

Eva bekleidete sich eilends mit ihrem Schlafrocke und öffnete der alten Dienerin.

„Ich brauche Geld!" sagte diese und streckte ihr das Ausgabenbuch entgegen'

Eva blätterte zerstreut darin und sagte dann:

„Mein Gott, so viele Ausgaben und noch mehr als hundert Francs Schulden . . ."

Grollend entgegnete die Alte:

„Das gnädige Fräulein kennt doch unsern gnädigen Herrn! Jeden Abend einen andern Gast, immer das Feinste auf dem Tisch, Blumen und Früchte. Und wenn man Geld verlangt, bekommt man nur Vorwürfe zu hören. Der gnädige Herr hat erklärt, daß er mir vor Sonntag nichts geben will . . . Ja, aber woher nehmen? . . . Ich habe diese hundert Francs schon von meinem Wenigen geliehen und . . ." (Forts. folgt.)

VELMA SUCHARD MILKA
CHOCOLAT FONDANT. LEICHT SCHMELZEND. UNÜBERTROFFEN.
SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT
VOLL-RAHM CHOCOLADE. REINE SCHWEIZERMILCH, CACAO UND ZUCKER.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen. Beilage: „Für die kleine Welt" Nr. 2.

Briefkasten der Redaktion.

Trauernde in **A.** „Den ganzen Winter nicht einen einzigen Genuß haben — ist das nicht ein jammervolles Leben?“ so fragen Sie in Ihrem Briefe. Wir denken in dieser Sache ganz wie Sie; ja ein trostloses, geradezu unmögliches Dasein erschiene uns dies, denn der Mensch kann ja gar nicht leben ohne Genuß, und so lange nur ein einziger unserer Sinne noch wach ist, so lange bieten sich uns auch Genüsse. Wer traurig oder empört erklärt, daß das Leben ihm nicht einen einzigen Genuß biete, der hat den rechten Maßstab für den Begriff „Genuß“ verloren, oder es ist ihm derselbe nie zu eigen gewesen. Wenn Sie nur die sogenannten Lustbarkeiten zu den Genüssen zählen, dann ist es freilich leicht möglich, daß es unter gewissen Verhältnissen für Sie öde und genußleere Zeiten geben kann. Zum Glück gibt es aber nicht nur materielle Sinnengenüsse, sondern es gibt auch Genüsse des Herzens. Und diese seelischen Genüsse sind nicht nur die unendlich beglückenderen und nachhaltigeren, sondern sie sind uns auch, weil sozusagen unabhängig von äußeren Dingen, stets zur Hand. Es steht also lediglich bei uns, sie uns zu beschaffen. Gibt es nicht Kranke, mit allerlei Gebrechen Behaftete, Hülflose, Elende und Verlassene, welche, von den anderen als bejammernswert und jedes Lebensgenusses als verlustig gegangen, bemitleidet werden, die aber genußfähig den Tag beginnen und genußselig ihn beschließen? Hat doch die Sonne geschienen und zogen die weißen Lämmer-Wölkchen am blauen Himmel dahin; ist doch eine liebe Stimme, ein fröhliches Lachen an ihr Ohr gedrungen, hat der liebevolle Blick eines Auges auf ihnen geruht, ein herzliches „Grüß Gott!“ sie erquickt, ein warmer Händedruck sie getröstet und ermutigt; hat der Duft einer Blume, ein laues Lüftchen sie schmeichelnd umfächelt; hat eine liebe Botschaft sie erreicht, ein gutes Buch ihre Erkenntnis gefördert und zu reinerer Wahrheit geführt. Es wurde ihre Arbeit gefördert oder ihr Leidenszustand gebessert, ein verlorener Freund kehrte zu ihnen zurück oder ein neuer wurde gefunden; ein süßer Traum begleitete sie durch die Nacht und wonnige Erinnerungen lebten am Morgen wieder auf und verschönten den sonst trüben und schmerzenreichen Tag. Wenn es an den Menschen fehlte, so war es das Zwitschern eines Vögelchens, das Schmeicheln eines Kätzchens, der treue Blick eines Hundes, der Anblick einer Knospe jungen Grüns oder eines ansprechenden Bildes, was Herz und Geist Genuß brachte. Kein Mensch ist so arm, daß nicht etwas von all dem Genannten zum seelischen Genuß ihnen nahe träte. Wenn nur Theaterund Bälle festliche Veranstaltungen, wo man in die Wogen der Lust untertauchen kann, tolle Gelage, wo das bessere Selbst sich so oft verliert, als „Genuß“ taxiert und empfunden werden, dann freilich ist der Mensch arm, wenn die Ungunst der äußeren Verhältnisse ihm sie versagt. Ist der aber wirklich zu beklagen, der über Hunger und Mangel an Nahrung jammert, währenddem die feinsten und erquickendsten Gerichte in erreichbarer Nähe ihm zur Hand sind?

Frau **M. B.** in **A.** Wir wollen von dem Zugesandten gerne Einsicht nehmen, doch ist es unmöglich, dies in den nächsten Tagen zu bewerkstelligen.

Tapioka-Julienne KNORR
eine Mischung von Tapioka mit getrockneten Gemüsen, gibt ausgezeichnete Suppen. Ganz besonders zu empfehlen.

RHEUMATOL
wirksamste Einreibung und **bestes äußerliches Mittel** gegen
Erkältungs-Leiden
wie **Rheumatismus, Gliederschmerzen,** Hexenschuß, Rückenweh, steifen Hals, Neuralgien, rheumat. Zahnweh u. s. w. [3922
Ärztlich verordnet.
Rheumatol ist vorrätig in allen Apotheken zu Fr. 1.50 die Flasche m. Gebrauchsanweisung.

Kauft Schweizer Seide!
Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blousen: **Habutai, Pompadour, Chiné, Rayé, Voile, Shantung, St. Galler Stickerei, Mousseline,** 120 cm breit, von Fr. 1.15 an per Meter, in schwarz, weiss, einfarbig und bunt.
Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe **direkt an Private portofrei** in die Wohnung. [4165
Schweizer & Co., Luzern K 45
Seidenstoff-Export.

Den tit. Interessenten diene zur Nachricht, dass das Inserat 4159 erledigt ist. [4171

Für eine junge Tochter aus gutem Hause wird in einem achtbaren Privathause Stelle gesucht entweder zu Kindern oder in einen Laden oder Bureau; auch zur Nachhülfe in leichteren Hausgeschäften. Familien-Anschluss wird verlangt. Bedingung ist gründliche Erlernung der französischen Sprache. Der Eintritt könnte nach Ostern geschehen. Offerten unter Chiffre W 4170 befördert die Expedition. [4170

Eine bewährte Krankenpflegerin, die sich vom öffentlichen Dienst zurückgezogen hat, möchte ein Kind oder eine erholungs- und teilweise pflegebedürftige weibliche Person in ihr Heim aufnehmen zu bescheidenem Pensionspreis, um doch für jemand sich sorgen, ihrem Herzen Genüge leisten zu können. Das Domizil befindet sich in einer sehr schönen Gegend, die als Luftkurort bestens bekannt ist. Es kann mit besten Empfehlungen gedient werden. Gefl. Offerten unter Chiffre „Herzenssache“ 4157 befördert die Exped. [4157

Eine gut geschulte und gut erzogene junge Tochter, die deutsch und etwas französisch spricht, im Nähen und Flicken tüchtig und mit den Hausgeschäften, excl. Kochen, vertraut ist, auch die Kinderpflege versteht, sucht Stelle in netter Familie, wo sie Gelegenheit hätte, sich in der französischen Sprache zu vervollkommnen. Es werden bescheidene Ansprüche gemacht, doch ist Familienanschluss, resp. gute Behandlung Bedingung. Gefl. Offerten unter Chiffre D 4173 befördert die Exped. [4173

Eine Tochter aus guter Familie sucht Stelle in ebensolcher Familie zur Besorgung von Kindern, zur Mithülfe in leichteren Hausgeschäften oder in einem sauberen Ladengeschäfte. Beste Empfehlungen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre M 4174 befördert die Expedition. [4174

Junge, christl. Tochter, in Hausgeschäften, Nähen und Glätten ziemlich bewandert, sucht Stelle per Ende März zu einzelner Dame oder kleiner Familie. Gefl. Offerten sub Chiffre 1458 Q an **Haasenstein & Vogler, Schaffhausen.** [4175

In einem Hotel I. Ranges im Ober-Engadin wird auf kommende Saison eine tüchtige, zuverlässige Kaffee- und Angestelltenköchin gesucht. Lohn 45—50 Fr. Wenn Bewerberin wirklich fein kochen kann, kann sie event. Winterstelle mit 40 Fr. Lohn haben. Offerten mit Zeugnissen und Photographie befördert die Expediton des Blattes unter Chiffre M 4138.

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste
Kinder-Milch
Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution u. verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [4049

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
CHOCOLATS FINS DE VILLARS
4097
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr WANDER'S MALZEXTRAKTE
40 JAHRE ERFOLG
[1187

Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. .	Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel . . .	„ 1.40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems	„ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche . .	„ 1.50
Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion	„ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen	„ 1.70
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung . .	„ 1.75

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

KRAFTNÄHRMITTEL
für die JUGEND
für KRANKE und GESUNDE
Dr. Wander's **OVOMALTINE**
bestes Frühstücksgetränk
In allen Apotheken und Droguerien.
½ Büchse frs. 1,75
½ Büchse frs. 3.—
BLUTARME ERSCHÖPFTE
NERVÖSE MAGENLEIDENDE
[3872

Haushaltungs-Pensionat
4133] **Château de Chappelles ob Moudon (Waadt).** (H 20295 L)
Sorgfältiger Unterricht der französischen Sprache. — Haushaltung — Nähen — Glätten — Kochen. — Piano. Prospekte und Referenzen.
J. Pache-Cornaz.

Besorgte Eltern oder Vormünder, die für eine nervenkranke Tochter oder Frau ein in jeder Beziehung zweckmässiges Unterkommen suchen, kann eine sehr gute Gelegenheit mitgeteilt werden bei einer lebenserfahrenen, gebildeten, in Behandlung und Pflege solcher Patienten sehr tüchtigen Frau. Beste Referenzen. Gefl. Anfragen unter Chiffre L 4155 befördert die Expedition. [4155

Für eine durchaus gewissenhafte, in der Hausarbeit und in Behandlung der Wäsche (Anordnung und Aufsicht) erfahrene Person, welche in der besseren Küche tüchtig ist, wird in einem guten Herrschaftshaus auf dem Land, infolge Familienverhältnissen der jetzigen Inhaberin, Stelle frei. Ordnung, Reinlichkeit und Geschick, die ihr obliegenden Arbeiten vollständig zweckmässig einzuteilen, sind Bedingung. Guter Lohn und ebensolche Behandlung selbstverständlich. Offerten unter Chiffre W 4063 befördert die Exped. [4063

Eine brave Tochter aus guter Familie, Badenserin, tüchtig in allen Hausgeschäften, sucht Stelle in ein feines Haus als Zimmermädchen oder zu grössern Kindern; am liebsten in die französische Schweiz. Gefl. Offerten unter Chiffre H 4115 befördert die Expedition. [4115

Ein tüchtiges, arbeitsfreudiges Mädchen, das bis jetzt in einem einfachen Haushalt zur Zufriedenheit gedient hat und sich zu einer bessern Stellung emporarbeiten will, findet Engagement in einem guten Herrschaftshause, wo sie bei Geschick und Lust zum Kochen sich auf diesem Gebiet vervollkommnen kann. Guter Lohn und gute Behandlung. Anfragen unter Chiffre GB 4062 befördert die Expedition. [4062

Hausmann's **Jecorol**
Schocolade Emulsion
mit
Leberthran
wirkt vorzüglich
wird gut vertragen [4146
von Gross und Klein gerne genommen.
Hechtapotheke und Sanitätsgeschäft
Hausmann A.-G.
ST. GALLEN.

Briefkasten der Redaktion.

M. A. in **T.** „Um der Schönheit willen heiraten ist ebensoviel, als um der Rosen willen ein Landgut kaufen. Ja, letzteres ist noch vernünftiger, denn die Rosenzeit kommt doch jährlich wieder," sagt irgendwo einer.

Angenannt in **G.** Fragen und Antworten provokatorischen Inhaltes müssen zu Handen der Redaktion unterzeichnet sein, um Aufnahme finden zu können.

Junge Hausfrau in **R.** Das übermäßige Vereinsleben liegt mit im Geist der Zeit; es kann nicht der Einzelne dafür verantwortlich gemacht werden. Die vermehrte, allen zugängliche Bildung macht auch vielseitige Interessen und vielseitiges Streben allgemein. Der moderne Mensch will an allem aktiven Anteil nehmen, was die Geister beschäftigt, und dies nimmt natürlich eine Menge Zeit in Anspruch. Weil der Kampf ums Dasein aber im Verhältnis zu früher in der Neuzeit ein besonders intensiver geworden ist, so muß er tagsüber die Minuten auskaufen in seiner Berufsarbeit, so daß sich die Vereinsthätigkeit und die Politik ganz auf die Nachtstunden zusammengedrängt sieht. So kommt es denn, daß es Männer gibt, die von nur guten Motiven beseelt, doch Abend für Abend von zu Hause fern sind, zum Schaden des häuslichen und ehelichen Glückes. Solche Wandlungen vollziehen sich verhältnismäßig sehr schnell. In den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts noch ging der Handwerksmeister am Samstag Nachmittag um vier Uhr aus seiner Werkstatt, säuberte sich vom Arbeitsstaub, zog sein besseres Kleid an und verfügte sich aufrecht und gemessenen Schrittes in seine Stammkneipe. An den anderen Tagen machte er um sieben Uhr Feierabend und blieb aber daheim bei seiner Familie. Jetzt finden Sie ein solches Programm nur selten noch und der es durchführt, wird als Sonderling betrachtet. Sicher ist indes, daß ein Mann, der weder gewillt, noch im Stande ist, seine die Freizeit vollständig in Anspruch nehmende Vereinsthätigkeit zu beschränken, besser unverheiratet bleibt. Zum mindesten sollte die zur Frau Begehrte darüber vollständig aufgeklärt sein.

Frau **B. S.** in **H.** Mit dem Eintritt in den Abonnentenkreis haben Sie sofort das Recht, im Sprechsaal unentgeltlich Fragen zu stellen und solche zu beantworten. Ihr heutiger Beitrag wird bestens verdankt, ein Beweis, daß er uns willkommen ist. In angenehmer Erwartung, mehr von Ihnen zu hören, entbieten wir freundlichen Gruß.

Die Hygiene bedingt eine peinliche Sauberkeit; um diese für die zarten Teile, wie das Antlitz, in vollkommener Weise zu erreichen, gibt es nichts besseres als den **Crème Simon,** das **Poudre de riz** und die **Seife à la Crème Simon.** [3835

GALACTINA Kinder-Milchmehl

besteht zur Hälfte aus bester Alpenmilch.

Unübertroffen. [4068

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Berner Halblein beste Adresse: Walter Gygax, Bleienbach.

Hrn. Apotheker Rich. Brandt's Nachf. Schaffhausen.

5. Mein Urteil über Ihre mir freundlichst zugestellten **Apoth. Richard Brandt's Schweizerpillen** lautet wie folgt: Ein mildes und zuverlässiges Abführmittel, das ich schon seit vielen Jahren in geeigneten Fällen verschreibe und das sich auch bei hartnäckiger chronischer Verstopfung, sowie bei Anschoppung der Leber und Milz stets als sicher und schmerzlos wirkend bewährt hat. [4054

Dr. Mittelberger, St. Margarethen.

Wird bei

Lungenkrankheiten, Katarrhen
Keuchhusten, Skrofulose, Influenza

von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiss.

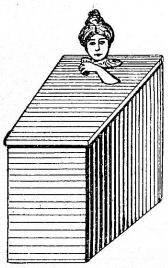
Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:

Originalpackung „Roche"

„Roche"

Erhältlich in den Apotheken à Fr. 4. — per Flasche.

F. Hoffmann-La Roche & Co
Basel. [4046



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist

Buckeye

amerikanisches zusammenlegbares

Zimmer-, Dampf- und Schwitz-Bade-Cabinet.

Für kaum 5 Cts. innerhalb 5 Minuten in jedem Zimmer ein russisch-türkisches Dampf- oder Schwitzbad herzustellen.

Preis Fr. 37, 50.

Gummiwaren-Fabrik
H. Specker's Wwe
ZÜRICH 4124
Kuttelg. 19 mittl. Bahnhofstr.
Prospekte gratis.

Teigwaren.

Kg.	Fr.
10 Maccaroni, Hörnli, Fideli etc.	4.80
10 Pariser Semmelmehl 3.60 u.	4.20
10 ged. Kastanien	3.40
10 Tafelfeigen	3.40
10 gelbe, grosse Weinbeeren	5.80
10 ged. Zwetschgen	3.80
10 Mittelbirnen	4.60
10 feine Süssbirnen	6.10
10 grosse Edelbirnen	7.20
10 Cocusbutter (Veget.)	12.50
5 hochprima Marg. Butter	9.50
5 echten Bienenhonig	7.80

Jeder Sendung wird ein Geschenk beigelegt.

Ostschweiz. Versandtgeschäft
Furrer-Notter 4177
RAPPERSWIL.

BADENER Schnebli Bonbons
Biscuits & Waffeln

Spezialitäten
in 20 Cts. Verpackungen

Huste nicht
Kinderrädli
Volksbiscuits
Neu! Delikat-Waffeln Neu!
Damenbrett-Biscuits
Mühlenbrett-Biscuits

Jede Rolle enthält ein wirkliches Spiel.

A. Schnebli & Söhne BADEN

(H 800 Z) [4169

Nährcacao (Marke Turner)
das Feinste und Vorteilhafteste in seiner Art.

Aerztlich empfohlen für Blutarme, Magen- und Verdauungs-Leidende und für Kinder.

Gleichzeitig für Gesunde, Gross und Klein ein

Nahrungsmittel ersten Ranges.

Erhältlich in braunen Paketen à Fr. 1.20, 60 und 20 Cts., letzteres reicht für **10 Tassen,** d. h. 2½ **Liter;** die grossen Pakete sind noch profitabler. [4176

Zu haben in Droguerien, Colonialwaren- und Consum-Geschäften. Wo nicht, wende man sich an die Alleinfabrikanten: **S. Hungerbühler, Zürich.** (H 615 Z

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

	per engl. Pfd.	per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 4 50	Fr. 5.—
Broken Pekoe	,, 3.60	,, 4.—
Pekoe	,, 3.30	,, 3.60
Pekoe Souchong	,, —.—	,, 3.40

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per ½ kg.
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [4023

Carl Osswald, Winterthur.

4 Geschäftsbücher, Fr. 6
für Handwerker u. Geschäftsleute.

Hauptbuch, praktisch eingeteilt	Fr. 2.50
Journal-Tagebuch	,, 2.—
Kassabuch mit netter Einteilung	,, 1.50
Fakturenbuch, übersichtlich eingerichtet	,, 1.80

Versende alle 4 Bücher statt zu **Fr. 7.80** zu nur **Fr. 6.—.**

Kopierbücher Fr. 1. 80.
Geschäftsbücher und **Carnets** in jeder Grösse u. Lineatur liefert schnell und billig (Preise auf Verlangen) [4093

Schreibbücherfabrik
A. Niederhäuser
Grenchen.

Versende wieder gegen Nachnahme:
Echten selbstgeernteten Bienenhonig
1. **Alpenbienenhonig von La Rösa** à Fr. 3. 30 p. Kg.
2. **Poschiavotalhonig** ,, ,, 2. 50 ,, ,,
3. **Buchweizenhonig** ,, ,, 1. 80 ,, ,,
(H 3115 Ch) Von 10 Kg. an Rabatt. [4059

Joh. Michael, Pfarrer in Brusio b. Poschiavo.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare **Erwachsene** jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. [4132

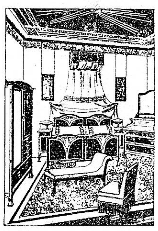
☞ Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's" Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. ☜

Thomasianum, Bern.

Englische Anlagen 6.

Institut für Knaben, welche die Schulen der Stadt besuchen. Vorbereitung der Aufnahme-Examen. Erziehung in gesellschaftlicher und gesundheitlicher Hinsicht. Sorgfältige Beaufsichtigung der Schulaufgaben. Musikzimmer, Schreinerwerkstatt, Anleitung zu Spiel und Sport, Gymnastik, Douchen und Badeeinrichtung, Garten. Eröffnung im März 1906. Man beliebe sich zu wenden an den Leiter 4014] [H 7152 Y] *Dr. Max v. May.*

Freie Besichtigung.



Billigste Preise.

Grosse Auswahl in

Schlafzimmer - Einrichtungen

vom einfachsten bis modernsten Genre,

Speisezimmer

in Eichen u. Nussbaum, in vorzüglicher Arbeit u. Solidität.

Salons

in Nussbaum und Mahagoni

sowie auch **einfache Möbel, Betten, Divans.**

A. Dinser, Möbelmagazin z. Pelikan

ST. GALLEN. [4022

☞ Ein Wort an die Mütter! ☜

Wenn Ihr gesunde und kräftige Kinder wollt, ernähret dieselben nur mit dem langjährig von vielen Aerzten erprobten

Kaisers Kindermehl

welches in seiner vollkommenen Zusammensetzung der Muttermilch gleichkommt. Kaisers Kindermehl gibt Kraft und Knochen, es besitzt bei grösster Leichtverdaulichkeit höchste Nährkraft. Erbrechen, Diarrhoe und Darmerkrankungen werden bei Verabreichung von Kaisers Kindermehl verhütet und geheilt. Ueber ähnliche Heilerfolge mehr wie 100 Dankschreiben von Hebammen.

Kaiser's Kindermehl gibt Kraft & Knochen

Die grosse Billigkeit ermöglicht den Gebrauch jedermann. 1/4 Kilo-Dosen 65 Cts., 1/2 Kilo-Dosen Fr. 1.20. Zu haben in den Apotheken und besseren Kolonialwarenhandlungen, wo nicht, wende man sich direkt an [4011

Fr. Kaiser, St. Margrethen (Kt. St. Gallen).

Edel-Borax: Unentbehrlich für Toilette und Haushalt! Verschönt den Teint und macht zarte, weisse Hände.

Eine Frau sagt's der Andern: Dr. Carl Frey's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver gibt die schönste Wäsche

Eine Probe überzeugt Sie, dass Dr. Carl Frey's Gladiol das beste Putz- und Reinigungsmittel ist.

Specialitäten d. Chem. Fabrik „Edelweiss" Max Weil Kreuzlingen. [3945 (Z a g 2976)

KAFFEE

BISCUITS

CHOCOLATS

CACAO

THEE

Kaisers Kaffee - Geschäft

1000 Verkaufsfilialen.

In allen grössern Städten der Schweiz vertreten.

Post-Versand nach auswärts.

Centrale BASEL

Güterstrasse 311. [3977

Verkauf mit 5 % Rabatt.

Für Eltern.

Junge Töchter finden freundliche Aufnahme in kleiner Familienpension, die seit 20 Jahren existiert. **Gründliches** Studium der französischen Sprache. Auf Wunsch Englisch, Musik, Handelsfächer, Vorbereitung für Telegraphen- u. Telephon-Examen. **Reichliche Nahrung.** Beständige Ueberwachung. Angenehmes Familienleben. Zahlreiche Referenzen. Mässige Preise. Prospekt. (H 2386 N) [4160

Mad. Jobin-Bucher, St-Blaise (Neuenburgersee).

PIANOS

ALFRED BERTSCHINGER

OETENBACHSTR. 24

1. STOCK ZÜRICH I

HARMONIUMS [3919

Damenschusterei.

Die älteste, billigste und beste Bezugsquelle für **sämtliche Artikel** zur Damenschusterei ist beim Erfinder und Gründer der Methode [3809

Schwaninger in Rorschach.

Preislisten gratis und franko.

Es werden jederzeit Kursleiterinnen ausgebildet. — **Diplom und goldene Medaille in Brüssel 1905.**

Graphologie.

Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 2.—. Ausführliche Skizze Fr. 4.—. Honorar in Briefmarken oder per Nachnahme. [4078

Graphologisches Bureau Olten.

„LUCERNA"

SCHWEIZER

MILCH-CHOCOLADE

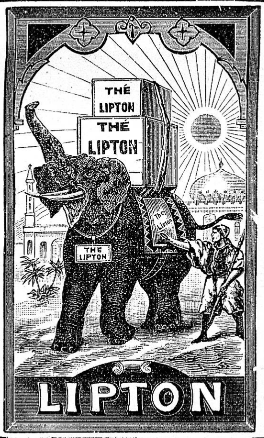
ISST DIE GANZE WELT [3952

Lipton ltd Ceylon

Bedeutendstes Theehaus der Welt.

Grösster Verkauf von Thee in Paketen.

Jährlicher Absatz über 100 Millionen Pakete in Grossbritannien allein.



Absolut rein, feines Aroma, ergiebig.

	125 gr.	250 gr.	500 gr.
hochfeine Misch.	1.—	1.90	3.70
vorzügliche „	—.85	1.60	3.10
gute „	—.70	1.30	2.50

Zu haben in den meisten Geschäften, wo nicht erhältlich, wende man sich an die (H 262 Z) [4126

Generalvertreter für die Schweiz:

Bürke & Albrecht, Zürich und Landquart.

Ludwig & Gaffner in Bern.

CHOCOLAT AUTO - NOISETTE Klaus

Töchter-Institut Prof. Ray-Haldimann

vorm. Gilliard-Masson

FIEZ-GRANDSON, le Cèdre.

Referenzen in der Schweiz wie im Auslande.

Parc. [4139] Prachtvolle Lage.

Evang. Töchter-Institut Horgen (v. Bocken) a. Zürichsee.

Koch- und Haushaltungsschule.

Beginn des Sommerkurses 1. Mai. Gründlicher Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache, den weiblichen Handarbeiten und der Musik. Aeltere und jüngere Abteilung. **Ganz- und Halbjahreskurse. — Christliche Hausordnung.** — Tüchtige Lehrkräfte. **Sehr mässige Preise.** Mit den neuesten Einrichtungen, Kohlen- und Gasküche versehener Bau in prachtvoller, gesunder Lage. Prospekte versendet und rechtzeitige Anmeldungen nimmt entgegen **Dr. E. Nagel,** Pfarrer in **Horgen.** (OF 137) [4136

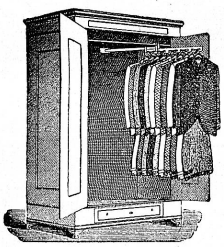
Talanda Ceylon-Tee

hervorragende Marke
sehr ausgiebig.

Import und Engros:
Carl F. Schmidt
Zürich, Holbeinstr. 29.

[4001

„Praktisch"



„Praktisch ausgezogen".

(siehe Artikel: „Etwas Neues!" Nr. 20, 1905, Schw. Frauen-Zeitung) **neuer ausziehbarer Kleiderhalter** ist unentbehrlich für Herren- und Damen-Garderobe. **Keine Unordnung** im Kleiderschranke mehr. Viel Verdruss erspart. **Praktisch** beseitigt jedes Suchen nach den Kleidungsstücken im Kleiderschranke, ermöglicht ein leichtes, bequemes und geordnetes Aufhängen und Abnehmen derselben und erhält solche **tadellos glatt,** wie **neu.** [4032

Praktisch kostet:

No. I	für Schranktiefe	36—41 cm	Fr. 4.50
No. II	„ „	42—48 „	„ 5.—
No. III	„ „	49—60 „	„ 5.50

Vernickelt Fr. 1.50 mehr.

Versand geschieht gegen Nachnahme durch die Firma

Maison Bader, Le Locle.

3970

3971

Bruchbänder

jeder Art und in allen Preislagen, anatomische mit und ohne Mechanismus, unübertroffen hinsichtlich der Solidität und praktischer Konstruktion; halten selbst die schwersten Brüche zurück. **Gummigürtelbandagen** ohne Federn, Vorfallbandagen, **Leibbinden** und **Krankenpflege-Artikel** werden in bester Qualität zu billigen Preisen geliefert. **Umtausch gestattet.** (B 371) 4163

Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus.

Wer nicht weiss, **Was** ihm fehlt,
Der sende sein Wasser **Dem** Labor.

Evers-Pinggèra in Schaffhausen.

Kostet 2 Franken bei Voreinsendung des Betrages in Briefmarken. [4012

4164

Bronchitin

Dr. Lüdy

ist ein neues, von Aerzten vielfach verordnetes, hervorragendes und sicher wirkendes Heilmittel gegen **Chronischen Husten,** ferner gegen Keuchhusten, Bronchialkatarrh etc. Der Husten und der Auswurf nehmen ab, der Appetit nimmt bedeutend zu und infolgedessen auch das Allgemeinbefinden. [4130

Erhältlich in allen Apotheken in Flaschen à Fr 3.— und Fr. 5.—

Alleinfabrikanten: **Lüdy & Co.**
Fabrik chem.-pharm. Produkte, Burgdorf.

Kochkurs.

Der **nächste Kochkurs für feine Küche** beginnt **den 1. Mai 1906.**

Dauer 3 Monate. Kursgeld Fr. 130.—.

Anmeldungen nimmt entgegen und versendet Prospekte (Za G 295)

4172] **Die Haushaltungsschule St. Gallen,** Sternackerstr. 7.

Knaben-Institut Martin

Marin (Neuenburg)

Moderne Sprachen. Handelsfächer. **Specielle Vorbereitung für die Post-, Eisenbahn-, Telegraph- und Zollprüfungen.** Internat. Feine Erziehung. Prächtige Lage. **300 Referenzen.** Prospektus. (H 146 N) [4162

Unentbehrlich im Haushalt! Eignet sich vorzüglich zum Reinigen von Metallen, Geschirren, Fenstern, Steingut, für alle Haus- und Küchengeräte. Nicht für die Wäsche. **Seifenfabrik Helvetia Olten.**

4122

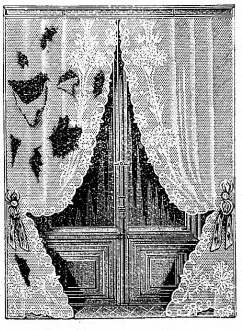
Töchter-Pensionat Ray-Moser

in **Fiez** bei **Grandson**

Gegründet 1870 (Sch 1455 Q) **Gegründet 1870**

könnte nach Ostern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Gründlicher Unterricht. Familienleben. Ermässigte Preise. Musik, Englisch, Italienisch, Malen. Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an Mme. Ray-Moser. [4134

Das Dessin wird wieder hergestellt.



Gesetzlich geschützt. Patente angemeldet.

Mechanische Verweberei Wil

(Kanton St. Gallen)

C. A. Christinger

empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen zum **fachgemässen maschinellen Verweben** von **defekten Gardinen,** Tüll- und Spitzenkleidern, Spitzenkragen etc., sowie jeder Art **Wäsche-Gegenständen,** auch farbige Tischdecken, Prompteste und **billigste** Ausführung, auch der kleinsten Aufträge. **Garantie für Nichtausreissen** und **Haltbarkeit.** Die Ware muss jeweilen **gewaschen** eingesandt werden. [3973

Ablagen werden zu errichten gesucht.

Glück.

Und alles ist, wie ich's im Traum gesehen. —
Wir schreiten Hand in Hand zum Walde hin.
Die schönen, weichen Sommerwinde wehen,
Und ich weiß nichts, als daß ich bei dir bin!

Du sprichst ein Wort — Und tausend Töne klingen
In reinem Echo durch mein ganzes Wesen.
Was dein — was mein — ich kann es nicht mehr lösen —
Und höre nur des Glückes Glocke singen.

Ich möchte es dir jubelnd wiedergeben,
Was diese Seligkeit in mir ersann,
Und hab' auf meinen Lippen nur ein Beben:
„Geliebter Mann!"

Erna Heinemann.

Briefkasten der Redaktion.

E. v. E. Der klugste und erfolgreichste Ehemann ist der, welcher einen schwierigen Wunsch oder eine nötige Rüge in ein kleines Lob einzukleiden versteht. Das Herz seiner Frau wird glücklich sein, ihr Gesicht sonnig und ihre Hände allezeit willig. Er wird ein König sein in seinem kleinen Reich, weil er sich von der Klugheit leiten läßt. Geben Sie nicht auch Ihrem Pferde Zucker und tätscheln ihm mit freundlichen Worten den Hals, wenn Sie es zu einer besondern Leistung ermuntern wollen? Glauben Sie, eine liebende Frau sei nicht ebenso empfänglich und feinfühlig wie ein Pferd? Machen Sie einmal die Probe aufs Exempel.

Eifrige Leserin in M. b. Sch. Die Zeitungsnotiz ist uns nicht entgangen, nach welcher im Bernbiet ein Bräutigam von der Seite seiner Braut weglief, als er auf dem Wege zur zivilstandsamtlichen Trauung auf dem glatten Boden ausglitschte und zu Boden fiel und die Braut darüber fröhlich lachte. Sie nennen die letztere ein herzloses Geschöpf, dem ganz recht geschehen sei, daß der jedenfalls feiner geartete Bräutigam sich prompt von ihr wegbegeben habe. Wir können Ihnen da doch nicht ohne weiteres beipflichten. Wir meinen vielmehr, die Braut habe nichts besseres thun können, als das Mißgeschick sofort ins Spaßhafte zu ziehen, sobald sie gesehen, daß der Fall durchaus nichts weiteres auf sich hatte. Wäre es etwa besser gewesen, sie hätte sich in arger Verlegenheit zürnend für ihn geschämt und vielleicht ihrem Unmut kritische Worte geliehen? Doch kaum. In diesem letzteren Fall wäre ein entrüstetes und ernüchtertes Davonlaufen weit eher begreiflich gewesen. Es ist eine schöne Gabe, kritischen Momenten durch ein harmlos frö liches Lachen die giftige Spitze nehmen zu können. Eigne dieser Vorzug nun dem Mann oder der Frau, so ist er ein Eckstein zum Bau des ehelichen dauernden Glückes, wogegen ein übelnehmerisches, von falschem Stolze sich beleidigt fühlendes Gebaren kein volles Glück aufkommen läßt. — Was meinen Sie dazu, die Sache von diesem Standpunkte aus anzusehen?

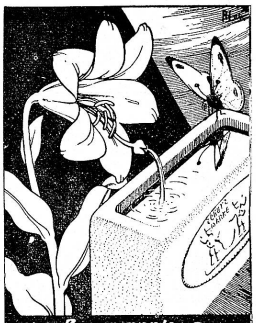
Als Heilmittel der Lungenschwindsucht haben die Präparate aus Buchenholzteer mit vollem Recht einen altberühmten Namen. In den verschiedensten Formen hat man sie verwendet. Das beste aller dieser Mittel ist „Sirolin Roche", das wirksam, reizlos und vor allem wohlschmeckend ist. Zu haben in den Apotheken. [4064

Johanna patent. in den meisten europ. Staaten, ✠ 19451 ✠ D. R. P. 106,588, ist heute wohl der beste und beliebteste **Corsetersatz**. Für Personen, die im Erwerbsleben oder im Haushalt körperlich tätig sind, sowie für unsere heranwachsenden Töchtern ist **Johanna** geradezu eine Wohlthat. Die Handhabung ist ungemein einfach und vermöge der grossen Haltbarkeit ist **Johanna** auch das vorteilhafteste Mieder. Viele Gutachten ärztlicher Autoritäten. Hunderttausende schon im Gebrauch, und mehren sich die Anerkennungen von Tag zu Tag. Preise: Fr 4,50, 6.60, 8.75 bis 19.50, für Kinder von Fr. 3.50 bis Fr. 7.—. Verlangen Sie **Johanna**prospekt (gratis) in einer Niederlage oder direkt bei der schweiz. Generalvertretung: [3953

Moser & Cie zur Trülle, Zürich I

☛ **Günstige Konditionen für seriöse Wiederverkäufer.**

Wir empfehlen zugleich unsere so ungemein beliebten, waschbaren **Damenbinden** **„Sanitas"** das Einfachste, Billigste und Angenehmste. Halbdutzend Preis: Fr. 3. — für Cretonne porös, Fr. 4.— für Frottierstoff, Fr. 7.— für Piquéleinen und Fr. 8.— für Javaleinen. Dazu passende Gürtel Fr. 1.— per Stück.



Bergmann's Lilienmilch-Seife

ist lt. amtlichem Attest vollkommen rein, neutral und mild.
Anerkannt beste Seife für zarten, reinen Teint, sowie gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und achte auf die Schutzmarke:

Zwei Bergmänner
und auf die Firma
Bergmann & Co., Zürich

[4084

Aerztlich empfohlen

Kermo Pastillen

(gesetzlich geschützt)

heilen mit wunderbarem Erfolg sofort jeden [4047

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Kitzel im Halse, Erkältungen, Schnupfen; lindern

Chron. Brustbeschwerden, Asthma.

Vorzügliches Heilmittel für **Lungenleidende** neues, nie versagendes Mittel.

Zahlreiche Dankschreiben aus allen Kreisen zur Verfügung.

Preis per Schachtel Fr. 1. 50
per 3 Schachteln „ 4. —

direkt zu beziehen durch die **Versandstelle** der **A. Horn'schen Apotheke Basel 3,** Gundeldgstr.

Reese's Backpulver
f. Kuchen, Gugelhopf, Backwerk, etc.
anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe.
in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.
Fabrikniederlage bei **Carl F. Schmidt, Zürich.**
3753

Ziehung Arth nächstens.

LOSE

vom **Arthner Theater,** sowie Kirchenbaulose **Ennetmoos** und **Menzingen** und **Dampfboot Aegeri** versendet à 1 Fr. und Listen à 20 Cts. das Grosse Lose-Versandt-Dépôt Frau **Hirzel-Spörri, Zug.** [3964

☛ **Haupttreffer 10—25,000 Fr.** ☚

Auf 10 ein Gratis-Los.

Echt englischer

Wunderbalsam

beliebteste Marke [3998

à 2 und 3 Fr. per Dutzend.

Reischmann, Apotheker, Näfels.

Knaben-Institut & Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859. [3892

Trunksucht.

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädl. empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld, Stellenbes. ☛ Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. ☚ Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.** [3918

vom **Zuger Stadt-Theater**

Lose

III. und letzten Emission, à 1 Fr.

☛ **8288 Treffer** im Betrage von 150,000 Franken. 18 Haupttreffer von Fr. 1000 bis 30,000. Ziehungslisten à 20 Cts. Für 10 Fr. 11 Lose versendet das (R 284 R) 4061

Bureau der Theaterlotterie Zug.

(O 3829 B) **Neue** [4048

Zwetschgen

à 45, 50, 60, 70 u. 80 Cts. per Kilo gegen Nachnahme durch

E. Ruch, Kaffehaus Münchenstein.

Wer

etwas zu verkaufen hat oder **zu kaufen sucht,**
eine Stelle zu vergeben hat oder **eine Stelle sucht,**
Geld auszuleihen hat oder **Geld zu leihen sucht,**
oder sonst irgend etwas in eine Zeitung einzurücken hat,

der inseriert

am **erfolgreichsten und billigsten** durch die [4088

Annoncen-Expedition

F. Ruegg

Rapperswil (Zürichsee).

Neues vom Buchermarkt.

Francé, R. H., Das Liebesleben der Pflanzen. In farbigem Umschlag, reich illustriert, mit drei bunten Tafeln. 85 Seiten 8°. 1. Mk., fein geb. 2. Mk. Stuttgart, Verlag des Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde.

Durch den großartigen Aufschwung, den die Pflanzenkunde in neuerer Zeit erlebt hat, ist sie herausgetreten aus dem engen Rahmen ihrer vorwiegend systematischen Richtung, um sich den höchsten Problemen der Naturwissenschaft zuzuwenden, und solche findet der Leser hier ganz besonders berührt und gedeutet. Das Lebensrätsel offenbart sich nirgends anziehender als in der Blume, nirgends aber ist es auch tiefer und geheimnisvoller als dort, wo es ein anscheinend totes Wesen — ausfehend wie ein Mechanismus, ein Spielball physikalischer Kräfte — zu regster Thätigkeit antreibt. Dabei wird dieses zu Einrichtungen befähigt, die so raffiniert sind, daß sie den in Erfindungen und technischen Konstruktionen sich erschöpfenden Menschengeist in Schatten stellen. Gerade diese wunderbaren Erscheinungen lehrt uns der „neue Francé" kennen. Das Buch behandelt die Zeugung im Pflanzenreiche, den Zweck und den Bau der Blumen, die Freundschaftsverhältnisse zwischen Blumen und Insekten und jene ganz unglaublichen Schutzmaßregeln, die von den Gewächsen zur Anwendung gebracht werden, um ihre Blüten zu beschützen und sie der Fortpflanzung dienstbar zu machen. — Das alles führt uns Francé in seiner lichtvollen und so überaus anregenden Darstellungsweise vor, die durch einen reichen und zweckmäßigen Bilderschmuck noch gehoben wird; ein solcher ist um so nötiger, als alle jene Vorgänge in innigem Zusammenhange mit der Psychologie der niederen Tiere, namentlich der Insekten, stehen, die gerade in neuester Zeit ganz überraschende Thatsachen entdeckt hat, auf welche das Buch näher eingeht. Es interessiert daher gleicherweise Zoologen wie Botaniker und Psychologen, bringt aber vor allem für jeden Freund der Natur und des Pflanzenlebens auf jeder Seite Neues und Ueberraschendes in fesselnder Form. Die Ausstattung ist die denkbar beste, außer zahlreichen Illustrationen sind dem Bande trotz des billigen Preises drei prächtige Farbendrucke beigegeben.

Kurz vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs konnte noch ein kleiner Rest von dem rasch so beliebt gewordenen Mailänder-Bienenhonig (Sommerernte, braun) herübergenommen werden. Verkäuflich zum alten Preis von Fr. 7.40 die 8 Pfundbüchse, Zoll, Porto, Verpackung, Spesen und eine schöne, sehr solide Blechbüchse — alles inbegriffen. Auf Verlangen wird gegen Nachnahme des Betrages sofort Sendung gemacht. Offerten befördert die Expedition. [4098

O. WALTER-OBRECHT's

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm

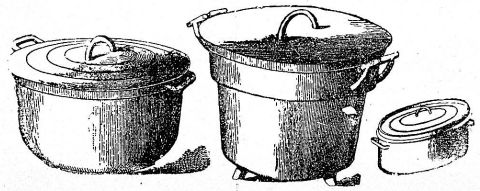
Ueberall erhältlich. [3852

3988] **Verlangen Sie** unsern **neuen Katalog** mit **ca. 1000** photographischen **Abbildungen** über **garantierte** **gratis**

Uhren, Gold- und Silber-Waren

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, 27 bei der Hofkirche.

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Dépôt bei [4016

Debrunner-Hochreutiner & Cie., Eisenhandlung
St. Gallen und **Weinfelden.**

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

3937] **Terlinden & Co.**

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht Zürich

werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Hausierer werden nicht gehalten.

3734

No. 14875

Eine wahre Wohltat ist das berühmte **Dr Thomalla's hygienische Corset** für jede Dame, die ihre Gesundheit liebt.

Elegante Façons, hygienisch unübertrefflich!

Erhältlich in I. Geschäften.

Verkaufsstellen werden auf Wunsch nachgewies. d. die alleinig. Fabrikant.

Steiner & Cie. Köln-Ehrenfeld.

Bartflechten Augenentzündung.

3914] Ausser einer **Augenentzündung** mit **Schmerzen und Röte des linken Auges** war ich namentlich mit **Bartflechten** behaftet. Durch die scharfe Absonderung des Ausschlages war alles um den Mund herum wund geworden, entzündet und geschwollen, sodass ich den Mund kaum öffnen, fast nichts essen und nachts vor Schmerzen nicht schlafen konnte. Die Privatpoliklinik Glarus hat mich von diesem Leiden durch briefliche Behandlung gänzlich geheilt, wofür ich meinen besten Dank ausspreche. Seither haben sich nicht die geringsten Spuren mehr gezeigt. Kempten (Zürich), 27. Dez. 1902. J. Diener-Landwirt b. Hrn. H. Diener-Linsi, Sticker. Die Echtheit vorst. Unterschr. bezeugt: Bärentsweil, 27. Dez. 1902, Gemeinderatsk. Bärentsweil (Zürich). J. Jb. Pfenniger, Gmdschbr. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus**, Kirchstr. 405, **Glarus.**

Rudolf Mosse

grösste Annoncen-Expedition des Kontinents

St. Gallen

(gegründet 1867).

Vertreter: **E. Diem-Saxer.**

Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur — Glarus — Lausanne — Luzern — Schaffhausen — Solothurn.

Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc.

Zentral-Bureau für die Schweiz:

Zürich

empfiehlt sich zur Besorgung von

Inseraten

in alle schweizerischen und ausländ. Zeitungen, Fachzeitschriften, Kalender, Reise- und Kursbücher, ohne Ausnahme zu Originalpreisen und ohne alle Nebenspesen. [4065

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Geschäftsprinzip:
Prompte, exakte und solide Bedienung.
Diskretion!

Zeitungskatalog gratis u. franco.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4080

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Sog. Elektrisch präparierte

!! Katzenfelle !!

sowie daraus verfertigte **Unterkleider, Leibbinden, Magen-, Brust-, Rücken-, Arm- und Kniewärmer** etc., ärztlich empfohlen, sind das natürlichste, beste **Heilmittel geg. Rheumatismus, Ischias, Gicht, Magenleiden, Asthma, Lungen- und Nierenleiden.** [4137

F. X. Banner, Rorschach.
Alleiniger Fabrikant.

Ziehung Arth 28. Febr. 1906.

Lose

vom **Theater Arth**, und von den beiden **Kirchen Ennetmoos** und **Menzingen**, sowie auch vom **Dampfboot Aegeri** versendet à 1 Fr. und Listen à 20 Cts. das Hauptloseversand-Depot Frau **Haller, Zug.** Haupttreffer 10,000 bis 25,000 Fr. **Auf 10 ein Gratislos,** wenn auch von allen Sorten. [4131

Bei

Frauen- und Geschlechts-Krankheiten [4113

Gebärmutterleiden

Periodenstörungen etc.

wende man sich vertrauensvoll an das

Postfach 40, Walzenhausen.

Strengste Diskretion.

Geschlechts-Krankheiten-Heilung!

Alle, selbst die eingewurzeltsten Fälle, wie **Syphilis, Harnröhrenausfluss, Blasenkatarrh, unwillkürliche Samenergiessungen, Selbstbefleckung, Mannesschwäche und Nervenzerrüttung** etc. heilt schnell u. discret ohne Berufsstörung m. gänzl. unschädl.

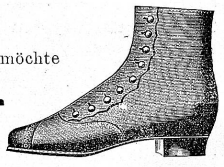
Indischen Pflanzen- und Kräuter-Mitteln

Kuranstalt Näfels (Schweiz) Dr. med. **Emil Kahlert**, prakt. Arzt.

Verlangen Sie Gratis-Broschüre gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto. [4105

WER

gute, solide, billige Schuhe einkaufen möchte und dieselben **nicht** von



H. Brühlmann-Huggenberger

in **WINTERTHUR** bezieht

schadet sich selbst!

Diese längst in der ganzen Schweiz und auch im Ausland bekannte Firma, die nur **beste, preiswürdige** Ware zu **erstaunend billigen** Preisen in Verkauf bringt, offeriert

Damenpantoffeln, Stramin, ½ Absatz	No. 36—42	Fr.	1.80
Frauenwerktagsschuhe, solid, beschlagen	„ 36—42	„	5.80
Frauensonntagsschuhe, elegant mit Spitzkappen	„ 36—42	„	6.50
Arbeitsschuhe für Männer, solid, beschlagen	„ 40—48	„	6.80
Herrenbottinen, hohe, mit Hacken, beschlagen, solid	„ 40—48	„	8.—
Herrensonntagsschuhe, elegant, mit Spitzkappen	„ 40—48	„	8.50
Knaben- und Mädchenschuhe	„ 26—29	„	3.70

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im In- u. Auslande.

(Za 3079 G) Versand gegen Nachnahme. Umtausch franko. [3981

450 verschiedene Artikel. Illustrierter Preiscourant wird auf Verlangen gratis und franko jedermann zugestellt.

Hausfrauen!

Eines der gesundesten und nahrhaftesten Getränke gibt der ächte Seelig's cand. Korn- und Malzkaffee, der dabei wirkliches **Kaffee-Aroma**, aber nicht die nachteiligen Wirkungen des Bohnen-Kaffee besitzt und viel billiger ist.

Wenn Sie diesen Seelig's Kaffee sich am Platze nicht beschaffen können, lässt Ihnen auf Ihren Wunsch hin die Firma eine Gratis-Probe zugehen mit Angabe der nächsten Bezugsquelle. Sich zu wenden an die Generalvertretung [3900

F. Ad. Richter & Co., Olten.

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | Nr. 2. | Februar 1906

Das Holzknechthaus.

Eine Geschichte aus den Alpen.

(Fortsetzung.)

Der Fremde war ein großer, schöner Mann, in eleganter Jagdkleidung und mit langem Knebelbart, an dem noch Eis hing. Die Kleinen fürchteten sich vor ihm, bis er jedem ein freundliches Wort gab.

Waberl stand am Herd und blies die Glut an. „Mögt ihr doch eine Suppe?"

„Dank euch, Mutter; hab' ein bischen Schnaps bei mir. Aber das ich euch 'ne verdammte G'schicht; hab's noch nit erlebt so. Soll der Teufel alle Jägerei holen! 's war aber nicht so arg heut Morgens, und neuer Schnee, sagt man, ist des Hasen Weh; 's ging auch ganz vortrefflich bis in den Mittag hinein und ich schieß sogar ein Tier. Verlier' ich euch mein Gefolge und finde in diesem Höllengestöber die Spur von keinem Teufel. Meint ihr, der Hund käm' mir nach, oder ich hört' wenigstens 'nen Schuß — nein. Ich geb' Notschüsse und verpuff' mein Pulver bis auf den letzten Kern. Umsonst! Als ob sie alle die Erd' verschlungen hätt', die Sakramenter. Gab euch ein gut Stück Arbeit, bis ich da vom Kamm 'rab komm! Ist doch der Schnee bald mannstief! Fall ein dutzendmal bis unter die Arm' und wie's nun gar finster wird — mein schon, 's ist aus mit mir — seh ich zum Glück das Licht in eurer Hütt'. — Wie weit rechnet ihr, bis da zur Schlucht 'nein, Frau?"

„Mein Gott, hat unsere alte Mutter nit mehr braucht, als eine kleine Viertelstund'."

„Und ich wat' euch gute zwei Stunden da 'raus. Sacre! Ich spür' ja gar keinen Finger und keine Zehe mehr!"

„Zieht euere Schuh' aus und setzt euch auf den Herd da — ich bring' euch Schnee herein, der zieht die Gefrier aus — so! Aber zieht

doch den Rock aus, er ist ja pritschelnaß, ich geb' euch eine Joppen von mein Mann. — Aber mich deucht, wann der Mirtl doch nur auch da wär'!"

„Kommt morgen! Ein paar Schneereif', Frau, sind gewiß im Haus? Ich zahl' sie; sonst könnt' ich kaum fort; es werden aber schon meine Leut' kommen."

So wurde geholfen und gesprochen und beraten. Hernach aßen die drei ihre Suppe und beteten laut ihr Tisch- und Abendgebet. Dem Fremden kam das recht eigen vor und wie die Kleinen so unschuldig aufblickten und nun noch ein Vaterunser für die Großmutter, die gestorben und für den Vater, der nicht gekommen sei, beteten, bekams ihn wie ein Zittern im ganzen Leib, und als müßte er fort, in der Nacht noch, augenblicklich, und befehlen und erlösen.

Nach dem Gebet frug Waberl den Fremden, ob er gleich schlafen zu gehen wünsche, sie trage ihm Stroh in die Küche, oder ob er mit in die Stube gehen wolle, sie und die Kinder würden heute durch die Nacht aufbleiben, weil sie einen Toten hätten.

Das war eine neue Ueberraschung für den Mann und er wollte den Toten sehen. Der Mann stand, fern von seinen Prunkgemächern und seinem Ueberfluß, in der Wildnis, mitten in einer Hütte voll Armut, Not und Grauen und starrte in das stumme Totenantlitz der Greisin und in die abgehärmten Züge seiner Wirtin und in die frommen Engelsgesichtchen der beiden Kinder.

Es war ein tiefes Schweigen, ein allgewaltiger Augenblick — der Mann sank wie gebrochen auf einen Stuhl und verdeckte mit den Händen seine Augen, daß er nichts, gar nichts mehr sehe.

Aber draußen um die Hütte herrschte ein fürchterlicher Sturm, ähnlich dem in seinem Herzen. Das mächtige Rauschen der Tannen, das heftige Tosen an den Pfählen und Wänden der schutzlosen Hütte drang schauerlich an sein ungewohntes Ohr.

Aber Waberl hörte von all dem nichts. „Gelt, guter Herr," sagte sie, als sie die Erregung des Fremden gemerkt hatte, „gelt? Mein lieber Gott, er hat sie noch so gesund und wohlauf verlassen und im Fortgehen noch gesagt: Werdet mir nit älter derweil, Mutterl, und bleibt alleweil, alleweil lustig! — Und jetzt ist's so. Nein, der wird aber hausen (sich grämen)!"

Hans war auf dem Stuhl eingeschlafen und Waberl brachte die Kinder ins Bett.

Der Fremde kauerte im Winkel hinter dem Ofen und horchte dem nächtlichen Sturm. Die Fenster waren verweht und verfroren. Waberl bat den Mann, daß er schlafen gehe und nicht etwa auch noch krank werde, er sehe so unwohl aus. Aber der Fremde zitterte und sagte,

daß er doch nicht schlafen könne und er werde sich schon so ausruhen.

Nach Mitternacht ließ der Sturm nach und man hörte ihn nur mehr von der Ferne wie ein dumpfes Nachdonnern nach einem Gewitter.

Dem Manne waren endlich die Augen zugefallen, aber Waberl saß bei der Leiche und betete. Die Lider waren ihr schwer — sie verlor sich und träumte unzusammenhängende Bilder aus heiteren Zeiten. Da hörte sie aus Fernem gleichmäßige Schritte, die immer näher und näher kamen. Waberl fuhr plötzlich auf. Sie hörte nichts sonst, als das Ticken der Uhr.

Das Weib blickte auf die schlummernden Kleinen und drückte auf die blühenden Wangen einen Kuß, in welchem alle Freude und aller Schmerz des Mutterherzens aufgelöst war.

Der Fremde mußte schwere Träume haben, er war sehr unruhig und seufzte. Waberl war besorgt um ihn und dachte bei sich, wie es doch gut sei, daß er gekommen. Er war ihr ein Trost in den Schrecknissen, die sie allein wohl kaum zu ertragen vermeint. War es wer immer, er werde das ja endlich wohl sagen, er sei nun Hausfreund und müsse helfen, bis Mirtl da und Alles wieder besser wäre.

Es mußten dicke Wolken am Himmel hangen, es wollte in solchem Wetter nicht recht Tag werden.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

An die lieben Preisberechtigten des Jahres 1905. Es ist mir leider noch nicht möglich geworden, die Preise Euch zugehen zu lassen, da das Bestreben, einem Jeden nicht nur Etwas, sondern etwas den Verhältnissen Angepaßtes zu schicken, in der Auswahl mehr Zeit erfordert, als ich bis zur Stunde erübrigen konnte. Geduldet Euch also noch kurze Zeit. Das Warten wird sich lohnen und Euch dankt dafür

Die Redaktion.

Emma H . . . . . in **St. Gallen.** Auf Dein Erscheinen habe ich schon lange gewartet, denn daß Du die Rätsel gut auflösen würdest, des war ich sicher. Du hast das Preis-Füllrätsel richtig angepackt und sogar das Preis-Setzrätsel, das Manchen schwer zu schaffen gemacht hat, wurde von Dir bezwungen. Wenn Du in den heutigen Auflösungen unter der Bezeichnung „eine Belustigung für die Jugend" das Angeln angeführt findest anstatt „Affentheater", wie es in Deiner Auflösung heißt, so ändert das an der Tatsache der Richtigkeit gar nichts, denn das Affentheater ist eine Belustigung, die fast jedes Kind durch den Jahrmarkt oder die Kirchweih kennt und darüber gelacht hat, währenddem das Vergnügen des Angelns nur denjenigen Kindern bekannt ist, die in der Nähe eines Wassers daheim sind. Der Springbrunnen im Garten böte Dir zwar Gelegenheit; aber das unbewegliche, stille Dasitzen, das wäre kaum Deine Sache. Wenn Du nicht

springen und tanzen kannst, so mußt Du wenigstens singen. Als lustigem Singvogel, der in so sauberen, schönen Zeichen schreibt, schicke ich Dir einen herzlichen Gruß.

Klärki S . . . . . in Basel. Soeben wollte ich Dein liebes Briefchen zum Beantworten vornehmen und fand nur denjenigen Teil, der an des lieben Bruder Walters Schriftstück angeschlossen war. Ich wußte aber doch, daß Du mir so viel Hübsches vom Weihnachtsfest erzählt hattest. Mein wiederholtes Nachblättern in der betreffenden Mappe blieb resultatlos und ich war schon recht unzufrieden mit mir selber, nun so ungenau aus dem Gedächtnis antworten zu müssen. Schließlich zeigte es sich, daß der erste Teil Deines Briefleins aus Versehen zu den beantworteten eingereiht worden war. Dieser Fehler wurde mit dem Verlust kostbarer Zeit in wohlverdienter Weise an mir bestraft, so daß ich jetzt in gestrecktem Galopp zum Ende eilen muß, wenn die Buchdruckerei zur Zeit bedient werden soll. —

Du willst mir also ein ganz selbst bereitetes Hafersüppchen servieren, wenn ich Dich in Basel einmal besuche. Du wünschest, daß dies bald geschehe, damit ich mich überzeugen könne, wie schnell Dein hübscher Kochherd Dich zur brauchbaren Köchin gemacht hat. Eine gute Hafersuppe ist nun gerade mein Lieblingsessen und ich komme vielleicht einmal, ehe Du Dich es versiehst, um das Versprochene bei Dir in Empfang zu nehmen. Das kleine Hanneli hat also der lieben Mamma bei der letzten Wäsche mit Glätten recht fleißig geholfen, indem es Nastüchli, Puppenwäsche und seine eigenen Hemdchen sauber bearbeitete. Ich hätte das liebe kleine Ding sehen mögen, wie es mit glänzenden Augen und wichtiger Miene die Wäschestücke musterte und mit welchem Hochgefühl es seine selbst geglätteten und gefalteten Hemdchen betrachtete und nachher anzog. Ihr dürft glücklich sein, daß Eure liebe Mamma so früh als möglich und spielend Euch zu den häuslichen Arbeiten heranzieht und Euch dieselben lieb macht. Das ist die echte und ideale Haushaltungsschule, die durch keine andere später ganz ersetzt werden kann. Wie geht es Deiner Freundin mit dem verwundeten Bein? Lebt Walters Schneemann noch? Ihr habt alle drei Rätsel mit Glanz aufgelöst. Die herzlichen Grüße von Deinen lieben Angehörigen und Dir selbst erwidere ich aufs Beste.

Alice und Elsa N . . . in St. Gallen. Ihr habt Euere Auflösungen wohl gemeinsam mit Euerer nachbarlichen Freundin Emma gemacht, daß Ihr so ganz genau zu demselben Resultat gelangt seid. Die Auflösung des Füll-Rätsels ist gut, ebenso diejenige des Preis-Rätsels, in welchem Ihr den fünften Begriff: einen katholischen Geistlichen, mit dem Wort Leo (einer der Päpste) bezeichnet, wo der Autor des Rätsels Leutpriester meinte. Das ist natürlich kein Fehler, sondern muß ebenfalls als richtig gelten. Dein neues selbstverfaßtes Silbenrätsel, liebe Elsa, das Du zuerst mir selber aufgegeben

haft, wollen wir nun den jungen Mitleſerlein vorlegen und ſehen, wer dabei den Nagel auf den Kopf trifft. Seid beſtens gegrüßt zuſammen.

Klara F . . . . in **Jonathal.** Die Antwort in der kleinen Zeitung ſteht Dir alſo ſo hoch, daß Du vom luſtigen Vergnügen weggehſt, um Dein Monatsbrieflein zu ſchreiben. Das zeigt feſten Willen, der Dir im ſpäteren Leben wohl zu ſtatten kommen wird. Sicher wird die kleine Zeitung, an welcher Du mitgearbeitet haſt, Dir ſpäter, wenn Du groß biſt, eine freundliche Erinnerung ſein, wenn Du die Nummern eingebunden bekommſt. Sind Dir alle Rätſel in der letzten Nummer zu ſchwer geweſen? Findeſt Du die Löſung dann allemal nicht eigentlich doch leicht, wenn Du ſie gedruckt vor Dir ſiehſt? Es gehört ſcheints doch ein wenig Talent dazu; denn das Eine löſt raſch und flink die Zahlenrätſel und fabriziert ſelbſt ſolche, währenddem die anderen Aufgaben ihm ſehr ſchwer fallen. Ein Anderes dagegen trifft mit ſeiner Phantaſie mühelos den Kern und Sinn eines Rätſels, wo aber Zahlen im Spiel ſind, da bleibt es unſicher ſtehen vor dem „ſpaniſchen Dorf", wie Du ſagſt. Vielleicht war es aber diesmal doch nur der Lärm des Schlitten- und Eislauf-Vergnügens, der zu Deinem Ohr drang und Dich ungeduldig machte zur ernſten Gedankenarbeit. Dieſes Letztere könnte Dir wahrlich Niemand verargen. Ganz beſonders ich nicht, die im grauen Haar noch im Stande iſt, die wonnigen Frohgefühle der Jugendluſt dieſer und jener Art jederzeit wieder kräftig in mir aufleben zu laſſen. Grüße mir Deine liebe Mutter und ſei auch Du beſtens gegrüßt.

Marguerite B . . . . . . in **Baſel.** Das wird ein Jubel ſein, wenn die Basler Schuljugend Schlittenferien und Schlittſchuhferien bekommt. Es wird Euch wohl recht gelüſten, Euch einmal ſo recht auszuleben im Winter, wenn Ihr hört, wie in den höher gelegenen Gegenden der Schnee- und Eisſport ſeine luſtigen Blüten treibt, und daß beim Wettſchlitten, Ski- und Schlittſchuhlauf die Schulkinder beſonders berückſichtigt werden. — Du haſt das erſte und zweite Rätſel richtig aufgelöſt. Grüße mir beſtens die lieben Deinen und Du ſelbſt ſei ebenfalls herzlich gegrüßt.

Alice L . . . . . . in **Degersheim.** Wie Du aus den heutigen Auflöſungen erſehen kannſt, haſt Du die Sache ganz richtig angepackt und ausgedacht, und beim Herausſchreiben würden ſich Dir die Auflöſungen komplet ergeben haben an Hand Deiner Notizen. Ich wundere mich gar nicht, daß Dir die Ruhe zur Fertigſtellung gefehlt hat, als Deine Kameradinnen ſich vor dem Hauſe ſchon tummelten und Dich riefen, um gemeinſam ein Schneehaus zu bauen. Du wirſt nach ſolch anhaltendem Schneeſpiel mit roten Backen und hellen Augen ins Haus zur lieben Mamma kommen und dann aber auch nach dem Nachteſſen, das Dir vortrefflich ſchmecken wird, ſo rechtſchaffen müde ſein, daß Du gern Dein gutes Bettchen aufſuchſt und dort im Traum Deine luſtigen Abenteuer weiter ſpinnſt. Ich wünſche Dir weiter frohe Zeit und ſchicke Dir und Deiner lieben Mamma herzliche Grüße.

Joſeph A . . . . . . in **Auw.** Das iſt einmal hübſch und neu vom kleinen Joſeph, daß er immer auch die „Kochzeitung" lieſt und es dem lieben Mutterli zeigt, wenn ein Rezept darin ſteht, das der junge, wie es ſcheint, Sachverſtändige als etwas Gutes und Paſſendes erachtet. Du willſt

wohl einmal ein feiner Kochkünstler werden, den ein gekröntes Haupt dem anderen abjagen will und der über seine Kunst Bücher schreibt, die ihm Tausende von Franken eintragen. Willst Du mir gelegentlich einmal sagen, was das für Handdruckereien sind, welche die liebe Tante Ida aus Genf Euch zu Weihnachten geschickt hat? Ich interessiere mich sehr dafür. Sei herzlich gegrüßt.

Hermann A . . . . . in Auw. Die freundlichen Grüße vom lieben Vaterli und Mutterli erwidere ich aufs Beste. Ebenso grüße ich Karl und Martin und das herzige kleine Roseli, das alle so lieb haben und das Du gewiß treu und freudig hüten und besorgen hilfst. Ihr habt also schöne Ferienzeit verlebt bei den lieben Großeltern im Buelisacker. Das wird eine Freude gewesen sein dort über die vier lustigen Enkel, die unter Singen und Lachen vielleicht ein wenig das Unterste zu oberst kehrten? Solche Ferienzeiten bleiben unvergessen und schon manchem Mann, der später einsam in der fremden Welt draußen gestanden ist, sind in Sehnsucht die Augen naß geworden, wenn er der Eltern und der alten Großeltern gedachte, wo er so viel reine Liebe und Freude erfahren durfte. Ihr habt die Auflösung des Preis-Füllrätsels gut an die Hand genommen, aber die Aufgabe nicht ganz durchgeführt, wie Euch die Auflösung in dieser Nummer zeigen wird. Die Lösung des zweiten Rätsels ist richtig. Das Preis-Setzrätsel war nicht für Euer Alter berechnet, da zu dessen Auflösung ein bestimmter Grad von Schulwissen gehört, das Ihr noch nicht haben könnet. Laß nun bald wieder von Dir hören und sei herzlich gegrüßt.

Marie J . . . . in Zürich. Es thut mir recht leid, daß Du mit Deinem kranken Finger Dich zum Schreiben so angestrengt hast. Dein lieber Bruder Albert, welcher das Preis-Füllrätsel aufgelöst hat, würde gewiß, um Dich zu schonen, Dir das Schreiben gerne abgenommen haben. Wenn Ihr in der Schule die Geographie von Griechenland und Frankreich noch nicht behandelt habet, so war es Dir selbstverständlich auch nicht möglich, das Preis-Setzrätsel aufzulösen. — Ihr habt also die Schlittbahn neben dem Schulhaus und dürft die große Pause mit Schlittenfahren ausfüllen! Wie herzlich gönne ich Euch das köstliche Vergnügen, und wie hoch schätze ich die einsichtige und weitherzige Lehrerschaft, die aus ihrer hygieinischen Ueberzeugung heraus Euch dieses gesunde, Leib und Seele erfrischende Vergnügen gönnt. Ich hoffe, daß Dein weher Finger nun schnell Vernunft annimmt und schicke Dir, Deiner lieben Mamma und den gefälligen Brüdern beste Grüße.

Margrit und Hermann H . . . . . in Basel. Wie Du siehst, ist Euer Brief mit der tadellosen Auflösung aller drei Rätsel rechtzeitig in meine Hand gelangt. Ich freue mich immer so herzlich zu hören, daß die mit der Zeit groß gewordenen unter den jungen Korrespondentchen erklären und zeigen, daß sie sich der Zeitung für die junge Welt immer noch mitverbunden fühlen und noch gerne mitthun, wenn die inzwischen nachgerückten Jüngeren sich mühen, die Rätselnüsse zu knacken. Den Satz „zum Briefschreiben reicht mir die Zeit beinahe nicht, selbst meine Verwandten muß ich im Stiche lassen“ kenne ich aus vieljähriger, eigener Erfahrung, ich weiß

deshalb die Thatsache zu würdigen. Du fragst, ob wir in St. Gallen auch Schnee haben, liebe Margrit. Ei gewiß, St. Gallen ist ja dafür bekannt, die Schneehaube schon früh aufzusetzen und sie erst spät abzulegen. Die flotte Schlittbahn ist daher in unserm Hochthal kein großes Ereignis, sondern den Winter hindurch normaler Weise etwas Konstantes, wenn nicht der Föhn zu einer seiner vielen Gastrollen sich meldet. So nützet denn zusammen den fröhlichen Wintersport, so lange die Bahn gut ist, und seid auch herzlich gegrüßt.

Martha A . . . . . in **Ebnat.** Nun hast Du mir Dein Personenrätsel gelöst und ich sehe Dich und den Lebenskreis, in dem Du stehst, so lebendig vor mir, als ob ich in Deinem Daheim schon oft zu Gast gewesen wäre. Ich sehe aber nicht nur das, was mir Dein lieber Brief buchstabenmäßig erzählt, sondern es steht zwischen den Zeilen und an den Buchstaben so Manches geschrieben, das mich freut. Eine schöne saubere Schrift, gute Anordnung und knappe klare Darstellung in einem Brief, woraus eigenes Denken und Beobachten, Gemüt und Humor spricht, das berührt mich immer, wie eine mir persönlich zugedachte große Freude. Wie Du, so könnte auch ich eine ganze Menagerie Tiere um mich haben. Sie sind ja so intelligent, so dankbar und anhänglich, wenn man sich mit ihnen abgibt und sie zu verstehen sucht. Sie können in dieser Beziehung manche Menschen beschämen. — Ich freue mich recht auf Deinen nächsten Brief, in welchem Du mich mit Deinen lieben Angehörigen bekannt machen willst. Du hast das erste und zweite Rätsel richtig aufgelöst und mit dem dritten wärest Du sicher auch fertig geworden, wenn Du Dir mehr Zeit hättest nehmen können. Sei herzlich gegrüßt mit samt den lieben Deinen.

Emma Sch . . . . . . in **Obfelden.** Der Inhalt Deines Briefchens könnte bei manchem jungen Korrespondentlein sehnsüchtige Wünsche erwecken. Euch ist also vom Gemeindeverein in der Nähe des Schulhauses ein Eisfeld hergerichtet worden, auf welchem Ihr Euch vor und nach der Schule und während den Schulpausen tummeln dürfet. Das ist ja geradezu ideale und vorbildliche Schulgesundheitspflege und die beste Art, die Schulstubenluft aus den Lungen und den Kleidern herauszutreiben. Ihr dürft dem Gemeindeverein und der Schulleitung mit Recht einen Dankeskranz winden. — Du hast das erste und das zweite Rätsel richtig aufgelöst und wirst aus der heutigen Nummer ersehen, daß auch das Preis-Setzrätsel keine allzugroßen Schwierigkeiten bietet. Ich grüße Dich und Deine lieben Eltern aufs Beste. Willst Du auch Deinem lieben Bruder Otto sagen, daß sein persönlicher Gruß mich ganz besonders gefreut hat. Ich behalte ihn als durch die ganze Schulzeit fortgesetzt mit mir in Verbindung gestandenen treuen Korrespondenten und Rätsellöser stets in bestem Andenken.

Walter S . . . . . . in **Basel.** Meine Vermutung, daß Du mit vollen Segeln auf den Ingenieur lossteuerst, scheint sich zu bewahrheiten. So stramm Du auch bist, so trauerst Du nicht, wenn die Eis- und Schlittbahn immer wieder zu nichte geht, weil Dich die Winterfreuden vom Hantieren mit Deinen Maschinen abziehen und es bietet Dir den höchsten Genuß, an den badischen Bahnhof zu gehen, um die großen Schnellzug-Lokomotiven anschauen und arbeiten zu sehen. — Wie Du bereits gesehen haben wirst,

hast Du alle Rätsel flott gelöst, was wieder ein sehr ermutigender Anfang ist für das laufende Jahr und für den wackeren Entschluß, aufs neue wieder zu den Preisgewinnern gehören zu wollen. Nimm herzliche Grüße.

An Verschiedene. Es thut mir leid, daß eine Anzahl von lieben Briefchen für diese Nummer nicht zur Beantwortung gelangen können. Sie müssen sich eben auf das Märzheftchen vertrösten. Die in diesen Briefchen enthaltenen richtigen Auflösungen kommen deshalb doch zu ihrem Recht; sie sind bereits eingetragen.

Preis-Buchstabenrätsel.

Es hoffte mancher Jägersmann
Mit e es zu erjagen,
Und hat es zum Verdrusse dann
Mit u davongetragen.

Preis-Silbenrätsel.

Die Erste ist ein kleines Tierchen
Mit vielen lustigen Manierchen.
In's Zwei und Drei geht keiner gern,
Man bleibt dort lieber möglichst fern.
Das Ganze fängt die Erste ein,
Dann möcht' ich nicht das Tierchen sein. Elsa Nuesch.

Preis-Rebus.

× mal × mal Mal × × × × mal Mal × mal.

Auflösung der Rätsel in Nr. 1:

Z	e	m	e	n	t
R	**ü**	c	k	e	n
M	a	**r**	t	h	a
K	a	m	**i**	n	e
T	ü	b	a	**c**	h
G	e	r	u	c	**h**

Preis-Rätsel: Schilf — Schiff.

Preis-Setzrätsel: **S**anftmut.
Theben.
Gewehr.
Angeln.
Leutpriester.
Lamm.
Eisen.
Normandie.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.